

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Preis: monatlich RM 2,15, vierteljährlich RM 6,45, halbjährlich RM 12,90, jährlich RM 25,80. Einzelhefte 10 Pf. (1937).
Abonnenten: Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748.
Verleger: Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattungen und Wattenstein.
Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Verleger: Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748.
Druck: Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746-64748.

Nr. 125

Dienstag, den 1. Juni (Kath. Iuvencus, Evgl. Nikomedes)

1937

Almeria von deutschen Schiffen bombardiert

DNB. Berlin, 31. Mai. Amtlich wird soeben mitgeteilt:

Zur Vergeltung des verbrecherischen Anschlages roter Bombenflugzeuge auf das vor Anker liegende Panzerschiff „Deutschland“ wurde heute in den Morgenstunden von deutschen Seestreitkräften der befestigte Seehafen von Almeria beschossen.

Nachdem die Hafenanlagen zerstört und die gegnerischen roten Batterien zum Schweigen gebracht worden sind, wurde die Vergeltungsaktion abgebrochen und beendet.

Schwerwiegender Beschluß der Reichsregierung

Dem Rüstungsausschuß überreicht
DNB. Berlin, 31. Mai. (Draht.) Der deutsche Reichstag im Rüstungsausschuß hat die Forderung beschlossen, dem Reichsausschuß für die Rüstungsbekämpfung die am 31. Mai 1937 im Reichsausschuß für die Rüstungsbekämpfung überreichte Erklärung der Reichsregierung zu übermitteln.

Entschluß der Reichsregierung
Die Reichsregierung wird sich an dem Kontrollrat und an den Beratungen des Rüstungsausschusses beteiligen, als ihr nicht fester Gewähr gegen eine Wiederholung derartiger Vorfälle zu gewährleisten. Die Reichsregierung wird sich an dem Kontrollrat und an den Beratungen des Rüstungsausschusses beteiligen, als ihr nicht fester Gewähr gegen eine Wiederholung derartiger Vorfälle zu gewährleisten.

Verstärkung der in spanischen Gewässern liegenden deutschen Seestreitkräfte

DNB. Berlin, 31. Mai. (Draht.) Die amtlich mitgeteilte Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern in der letzten Nacht.

Solidarisch mit Deutschland

Das Italien zieht sich vom Rüstungsausschuß zurück.
DNB. Rom, 31. Mai. (Draht.) Nach einer von der Agentur Stefani soeben ausgegebenen Mitteilung, hat die italienische Regierung beschlossen, die italienischen Schiffe aus dem internationalen Seehandel, sowie den eigenen Verkehr im Mittelmeer zurückzuführen, solange dieser Ausbruch keine Maßnahmen getroffen haben wird, die neue verbrecherische Anschläge zu verhindern vermögen.

Die Maßnahmen werden mit den wiederholten roten Angriffen gegen italienische und deutsche Schiffe verbunden, die den klaren Beweis des Vorhandenseins von vorbedachten Angriffen darstellen, die von den beiden Staaten entsandten Seestreitkräften liefern, die im Auftrag des Rüstungsausschusses die Seehandelskontrolle ausüben.

Die entsprechenden Beschlüsse seien, wie die amtliche Mitteilung der Stefani hinzufügt, dem Londoner Rüstungsausschuß durch Vermittlung des italienischen Vertreters mitgeteilt worden. Eine gleiche Mitteilung sei dem Reichsausschuß für die Rüstungsbekämpfung gemeldet.

Deutsche Note an den Rüstungsausschuß

Keine Teilnahme mehr an den Beratungen

Bis eine sichere Gewähr gegen Wiederholung solcher Mordattentate gegeben ist!

DNB. London, 31. Mai. (Draht.) Vorkämpfer von Ribbentrop übermittelte dem Vorsitzenden des Rüstungsausschusses am Montag folgendes Schreiben:
Der Präsident!
Ich habe die Ehre, Ihnen im Auftrage meiner Regierung folgendes mitzuteilen:
Nachdem am 24. Mai rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe, die zu den für die internationale Seehandelskontrolle bestimmten Seestreitkräften gehören, mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere getötet hatten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt.
Am Sonnabend, dem 29. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland“ vor Anker in Ruhe auf der See von Ibiza.

Das Panzerschiff ist zwischen 6 und 7 Uhr abends plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Flotte mit Bomben beschossen worden. Die Bomben schlugen in die Nähe des Schiffes ein. Die Bomben schlugen in die Nähe des Schiffes ein. Die Bomben schlugen in die Nähe des Schiffes ein.

Der Angriff auf das Schiff kam völlig überraschend. Das Schiff hat auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.
Dieser Angriff auf das der internationalen Seehandelskontrolle anwachsende Panzerschiff „Deutschland“ ist das letzte Glied einer Reihe ähnlicher Vorfälle.
Die deutschen, für die internationale Seehandelskontrolle bestimmten Streitkräfte — Anfang April das Panzerschiff „Graf Spee“, am 11. Mai der Kreuzer „Leipzig“ — wurden durch rote Flugzeuge der Flotte in der Nähe von Valencia bedroht. Am 24. Mai erfolgte der oben erwähnte Luftangriff auf die der

Die Sühne für den bolschewistischen Überfall

Das Ergebnis der Beschießung von Almeria durch die deutschen Kriegsschiffe.

DNB. Paris, 31. Mai. (Draht.) Wie Honas aus Valencia meldet, hat der „Rüstungsausschuß“ von Almeria am Montagmittag den bolschewistischen Überfall in Valencia mitgeteilt, daß sich nach den bisherigen Feststellungen die Zahl der infolge der Beschießung des befestigten roten Seehafens Almeria von Montagmorgen ermittelten Toten auf 19 belaufe und die der Verletzten auf 53. 39 Häuser

internationalen Seehandelskontrolle angehörenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe durch Flugzeuge der Flotte in der Nähe von Valencia bedroht wurden, bei dem sechs italienische Offiziere getötet wurden.
Bei all den erwähnten Gelegenheiten sind eindringliche Warnungen der Rüstungsausschusses und der Reichsregierung an die roten Schiffe abgegeben worden.

im Namen meiner Regierung folgende Erklärung abzugeben:

1. Die Reichsregierung wird solange nicht mehr an dem Kontrollrat und an den Beratungen des Rüstungsausschusses teilnehmen, als ihr nicht fester Gewähr gegen Wiederholung derartiger Vorfälle verschafft worden ist. Die gegenüber den roten Machthabern als Antwort auf den unerhört tödlichen Überfall zu erhebbaren Maßnahmen wird die Reichsregierung selbst nach ihrem eigenen Ermessen beschließen. Sie hat außerdem für die Dauer dieses Zustandes ihre Kriegsschiffe angewiesen, jedes sich nähernde spanische Flugzeug oder Kriegsschiff mit den Waffen abzuwehren.
2. Zur Vergeltung des verbrecherischen Anschlages roter Bombenflugzeuge auf das vor Anker liegende Panzerschiff „Deutschland“ wurde heute in den Morgenstunden von deutschen Seestreitkräften der befestigte Seehafen von Almeria beschossen. Nachdem die Hafenanlagen zerstört und die gegnerischen roten Batterien zum Schweigen gebracht worden sind, wurde die Vergeltungsaktion abgebrochen und beendet.

Geschrieben: Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorläufigen Hochachtung.
(gez.) von Ribbentrop.

Den Beschlüssen der Reichsregierung entsprechend hat sich der deutsche Reichsausschuß für die Rüstungsbekämpfung am Montag nicht mehr an den Beratungen des Rüstungsausschusses des Rüstungsausschusses beteiligt.

lesen völlig zerstört worden und zahlreiche andere zum Teil eingestürzt.

Der in diesem Küstenabschnitt mit dem Ueberwachungsdiens versehenen englische Torpedoboots-zerstörer habe der Beschießung durch das deutsche Geschwader beigewohnt.

Eden beipflicht die Lage

DNB. London, 31. Mai. (Draht.) Wie verlautet, empfangt Außenminister Eden am Montag die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens, um mit ihnen die Lage zu besprechen.

Die Warnung

Der feige und gemeine Mordüberfall spanischer Flieger auf unser Panzerschiff „Deutschland“, dem leider 23 weitere Matrosen zum Opfer gefallen sind — neben den dreißigtausend Verletzten — hat, wie erwartet werden konnte, nicht nur in ganz Deutschland, sondern — man darf wohl sagen — in der ganzen Welt, soweit sie sich noch das Gefühl für Anstand und Gerechtigkeit bewahrt hat, ein lautes Echo gefunden. Es gibt im Augenblick keine politische Tagesfrage, die stärker im Vordergrund der Erörterungen steht und leidenschaftlicher besprochen wird, als diese unerhörte Tat, die eine Provokation der ganzen zivilisierten Welt darstellt, nicht nur Deutschlands allein. Ob nun nicht endlich doch auch den letzten Zweifeln die Augen aufgehen und auch die letzten, dem Bolschewismus noch irgendwie sympathisch oder nachsichtig gegenüber stehenden Kreise hellhörig und wach werden? Dieser Mordüberfall ist doch nichts anderes als ein Attentat auf den Weltfrieden, das offenbar dem einzigen Zweck hat dienen sollen, Deutschland aus seiner neutralen Haltung herauszulocken und den Bolschewisten, die so lange vergeblich gesuchte Gelegenheit zu bieten, den spanischen Brand zu einem allgemeinen Weltbrand zu machen! Wer das nicht erkennen wollte, der muß mit Blindheit geschlagen sein!

Nun, Deutschland hat den Bolschewisten die einzig richtige Antwort gegeben, es hat den feigen Überfall nach seinem eigenen Empfinden gerächt und das getan, was ihm im Augenblick als Sühne notwendig erschien. Der bolschewistische Kriegshafen Almeria ist gestern morgen, nachdem die Reichsregierung dem Rüstungsausschuß ihre Beschlüsse mitgeteilt hatte, von deutschen Kriegsschiffen bombardiert worden! Damit hat das dritte Reich ein Beispiel geschaffen, das allen, die es in seiner Ruhe und in seinem Friedenswillen hören und es hinterlistig überfallen, eine eindeutige Warnung sein wird! Es hat damit gleichzeitig auch zu erkennen gegeben, daß es nicht notwendig hat, sich mit förmlichen Protesten zufriedenzugeben oder daß es etwa bei den Mächten darum bemühen müßte, ihm Genugtuung zu verschaffen! Es verschafft sie sich vielmehr selbst und nach seinem eigenen Ermessen! Mit der Bombardierung hat es aber durchaus noch nicht sein Bewenden! Die deutschen Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern sind durch weitere Einheiten verstärkt worden und haben die strenge Anweisung erhalten, gegen jedes rote Flugzeug und gegen jedes rote Schiff, das auch nur den leisesten Versuch wagen sollte, noch einmal ein deutsches Schiff anzugreifen, mit allen Mitteln vorzugehen. Das ist wohl deutlich genug und dürfte auch den Valencia-Bolschewisten und ihren internationalen Freunden dazumuten, was die Stunde geschlagen hat und wie bitter ernst Deutschland seine Aufgabe sieht, sich gegen jeden Angreifer auszuwehren! Der

Flaggen auf halbmast!

DNB. Berlin, 31. Mai. (Draht.) Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des verbrecherischen bolschewistischen Anschlages auf das Panzerschiff „Deutschland“ und zur öffentlichen Befundung unseres tiefen Schmerzes um den Verlust so vieler braver Matrosen, in der Zeit von Montag, den 31. Mai, bis Mittwoch, den 2. Juni Trauerbeflaggung zu setzen.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12



ROMAN VON ERIK LENNARD

(8. Fortsetzung.)
Der findet, er war ein törichter Narr gestern. Das Leben ist eben abenteuerlich. Er kann schließlich nichts dafür, daß dieser Dordeli sich seinen guten Ruf auf diese Weise sichern will. Man wäre dumm gewesen, abzulehnen, zunächst wenigstens. Wenn die Geschichte Max Dorings sich verwirklicht, kann man ja dem Schweizer Herrn seinen Anteil wieder hinwerfen.

Mit zweitausend Mark läßt sich schon etwas anfangen. Zunächst das Wichtigste: Eine Postanweisung an Tante Annette, 500 Mark mit der Aufschrift, die gleichen Raten allmonatlich folgen zu lassen.

Dann weiter die Überlegung, daß man nicht in Berlin zu bleiben braucht. Er will reisen, fühlte sich dazu verpflichtet. Er hat ja jetzt Dordeli zu repräsentieren. Es ist gar nicht daran zu denken, daß ein Mann wie Lorenz Dordeli jetzt in Berlin bleiben wird.

Was kommt denn im Frühling in Betracht? Vielleicht nach Wiesbaden? Frühling in Wiesbaden ist doch berühmt.

Gedacht — getan. Schon am Abend steigt er in den Zug, der ihn nach Frankfurt trägt. Und im selben Zug sitzt Lorenz Dordeli.

Berlin ist dem Dordeli verleidet. Mit dem geistigen Abend hat er den inneren Menschen, den Sohn der Cornelia Trautwein, wieder vollkommen in sich begraben. Der Herr mit dem unangenehm, etwas heißen Gesicht, der jetzt im Abteil des Kurwagens Berlin — Basel sitzt, weiß nichts mehr, als daß zu Hause Geldsäcke über Geldsäcke warten.

Barbe Rögeli muß vergessen sein. Aber Barbe hat Lorenz nicht vergessen. Sie sitzt mit traurigem Gesicht in ihrem Zimmer im Alton. Nichts freut sie mehr. Nicht die Kleider im Schrank, die sie gestern früh noch, verpielt wie ein Kind, herausgeholt hat, probiert, fortgelegt, wieder neu probiert. Sie hat plötzlich keinen Mut mehr, die kleine Barbe. Da war erst die Zudringlichkeit dieses jungen Mannes, den sie da kennengelernt hat beim Rennen und der sich dann im Kino so unmöglich benahm! Das hat sie abgestüttelt mit ihrer gefunden Unbefangenheit wie ein kleines Bündchen, wenn es ins Wasser fällt. Die Sache aber mit diesem Herrn Lorenz, die kann man nicht abschütteln. Das fühlt Barbe Rögeli ganz genau. Die vergällt einem alles.

Aber sie will sich diese Wochen nichts vergällen lassen. Sie und die einzige Möglichkeit, einmal das Leben, die Welt zu leben, zu genießen. Zu sein wie die Frauen in den Büchern, von denen man fiebernd gelesen, abends, wenn das kleine Haus dabei schon dunkel war. Wenn der Vater schon schlief oder in den „Goldenen Eschen“ gegangen war. Dann hat sie das Schlüsselloch angehängt, den Lichtschalter zu verdrängen und dann hat sie alles um sich vergessen und ist eine große Dame gewesen, gerade so wie die, von denen die Bücher erzählen und die in den illustrierten Zeitschriften abgebildet sind.

Wie Barbe jetzt so nachdenkt, ist es ihr, als wäre in diesem Glück ein bitterer Tropfen. Aber sie

will jetzt nicht grübeln. Sie will doch diese vier Wochen genießen. Es muß ja nicht Berlin sein. Unten in der Halle hat sie auf einem Tischchen allerlei bunte Reiseführer gesehen: Das Rheingebirge, der Harz, Rügen, Wiesbaden — irgend eines wird sie jetzt wählen, um ein Ziel zu haben auf dieser Fahrt aus Berlin. Ja, wenn Mr. Zielos nicht gleich abgereist wäre, nachdem er sie hier untergebracht hat, dann wäre es etwas anderes. Aber Berlin ist für sie plötzlich eine unheimliche Stadt. Nur dieser Herr Lorenz hat es ihr auf ein paar Stunden heimlich und vertraut gemacht, aber mit dem ist es ja aus. Warum? Sie weiß es nicht. Dachte sie ihm ihr Geheimnis verraten sollen? Aber wie hätte sie vor ihm dagestanden, wenn sie ihm die Wahrheit gesagt hätte?

Barbe schüttelt ängstlich den Kopf: Vielleicht kann man den Traum anderswo fortsetzen. Es gibt schließlich noch andere Städte und es gab andere Männer als diesen Herrn Lorenz, der erst so nett war, so nett, er hätte er Schwach sein können, und der dann heiß wurde wie ein Radebock. Und während Barbe beschließt, von Berlin fortzureisen, irgendwohin, vielleicht nach Wiesbaden, redet sie sich ein, daß es wirklich noch andere Männer gibt als Lorenz. Nur daß ihr das nicht so gut gefällt. Denn sie ist eine Frau. Und Frauen trauen dem Unmittelbaren ihres Herzens mehr als ein Mann.

Die Turnierplätze in Wiesbaden liegen tief eingebettet grün unter dem weißblauen Himmel des Himmels. Sie sind bunt eingestaut von der Aufbaumenge. Die Kleider der Frauen sind leuchtende Wiederholung der Blumenabarten. Es geht heute um das Endspiel im Dameneinzel.

Wie Grit, von dem Turnierleiter und Georg begleitet, durch die Menge geht, sieht sie eine Reihe bekannter Gesichter. Voran Kurt Colmans, daneben eine Anzahl Sportkameraden. Sie sind alle eine große Gemeinde, ob sie hier oder in Nizza, in Hamburg, Wimbledon oder Paris spielen.

Georg gibt ihr noch ein paar Verhaltensregeln: „Denk an die geschnittenen Välle, vergiß nicht die Stöps der Gegnerin.“

Grit nickt mechanisch. Da kommt auch schon die Französin, schmales, nervöses, leidenschaftliches südländisches Gesicht. Wie die beiden Mädchen sich jetzt vor Beginn des Kampfes die Hände reichen, blond neben Schwarz, bricht Beilich los, die französischen Ausrufe schreien begeistert. Grit ist wie immer etwas verwirrt, Vorwurfsfloßern mag sie nicht.

In einer der vordersten Zuschauerreihen sitzt ein junger Mann in einem vorbildlichen maronenfarbenen Sommeranzug. Neben ihm hat er den weißen Hut liegen, um eine Nuance heller und genau im Tone der Kravatte, stellen ein paar junge Mädchen hinter ihm sorgfältig fest. Sein braunes Profil ist schön und etwas verwegend in das Bild der Luft hineingeschnitten.

Zuerst hat dieser junge Mann das kleine Gesicht gelehrt. Aber auf einmal fährt er auf, wie von einem Angelfisch gezogen, fährt er hinüber

dort auf den Platz, fragt mit einer atemlosen Stimme: „Ach bitte, die Dame dort, ja, die neben der Dantien, die Turnierspielerin — wer ist das?“
„Ja, wenn Sie das nicht wissen“, sagt verächtlich das eine der Mädchen, „das ist doch die Gegnerin, Grit Rejner.“

Da fährt sie auf, der junge Mensch hängt plötzlich an zu lachen, richtig laut zu lachen, als wäre das ein ganz ausgezeichneter Witz.

„Danke, o danke sehr“, sagte er überdrehend. Und dann setzt er sich hin und harret wie ein Beobachter herüber auf den Platz. Für die hübschen rheinischen Mädchen hat er keinen Blick mehr. Er murmelt nur etwas vor sich hin. „Grit“ heißt es, aber man kann es in dem Tönen des Beifalls nicht verstehen.

Auf dem Platz beginnt die Ausrufung. Grit hat Glück, sie bekommt den Aufschlag. Sie gewinnt, obwohl sie die ersten beiden Välle als Doppelfehler verurteilt. Aber sie findet sich sehr schnell. Die beiden Spiele sind nur ein Detantale, aber Grit steht bald befähigt, was sie gestern beim Training der Gegnerin gesehen und was Georg ihr eingebracht, man kann mit Stoppbällen etwas erreichen. Bald ist sie in Führung. Das Publikum geht leidenschaftlich mit. Die Spannung steigt, entläßt sich in Rufen und Erregung.

Die ganze Atmosphäre ist wie elektrisch geladen. Es ist nicht die Hitze allein, flimmernd über dem weiten Platz. Die beiden Spielerinnen fliegen hin und her, sie drehen sich, schellen vor, scheinen in die Luft hinauszufiegen. Ein einziger Wirbel von Bewegung, Anspannung, gesammelter Kraft.

Grit gibt nur noch kurze oder fursorgfältigste Pausen. Sie ist trotz allem Kampfbereitschaft. Man muß die Gegnerin sich an Tode laufen lassen. Grit mit ihren langen Beinen und ihrer Schlankheit ist in der Laufschritt entschieden im Vorteil. Zwar spielt sie wundervoll, diese kleine Schwärze da gegenüber, sie entwickelt übermenschliche Energie. Auf einmal variiert sie auch einige der unmöglichsten Stöps und Schmetterbälle Grits.

Grit läßt vor Überraschung einen Augenblick nach. Die Französin kommt auf. Georg, der ganz vorn neben Kurt Colmans sitzt, hält unwillkürlich die Hände. Sein sonst so beherrschtes Gesicht hat einen barten Ausdruck.

Aber nun zeigt sich Grits große Taktik. Im entscheidenden Augenblick, da es sich um das dritte Spiel, gleich zu gleich handelt, geht sie um. Kein Ball, der herüberkommt, den Grit nicht mit ihrem hin, und herlegenden Schläger erreicht. Kein geschnittener Ball, den sie nicht mit einem mörderischen Schmetterball von oben herunterlaufen läßt. Sie feigert sich unerbittlich, der ganze Mensch ist im gleichen Rhythmus zusammengeklappt mit dem Ball, dem hin- und herlegenden Schläger.

Die Französin kommt bei 3 zu 0 noch einmal mit einem Aufschlag in Führung, aber auch diesen Vorprung macht Grit mit geradezu unglaublichen männlichen Stoppbällen zurück.

Die Aufbaumenge sieht, die Menschen stehen auf Stühlen, auf den Bänken, hängen halbtot über den Jungs. Ein wildes Raus als Grit nun die gänzlich erschöpfte Gegnerin in der herbeist, den schärften Druck hinter die eigenen Aufschlagbälle legt, mit „Doch“ und „Reißer“ und geschnittenen Bällen arbeitet, bis sie, nun geradezu unter schmerzhafter Stille des Publikums, mit einem Ball, fauchend wie ein Blitz dicht über den Kopf und in der entsetzten Gekälte laufend, haarsträubend noch auf der äußeren Linie, das Ziel gewinnt.

Umbräut von Beifall, geht sie hoch und glückselig durch die Menge. Georg ist voraus, ihr den Weg frei zu machen. Sie muß durch das Arenafeuer der Photographen. Trauernd drückt ihr einen Bleistift in die Hand. Sie muß Autogramme geben. Eine Schar von Menschen umdrängt sie. „Run ist's aber genug, meine Herrschaften!“

Georg schiebt alle rücksichtslos beiseite, Ardele Rejner muß sich umgeben, erholen seien Sie doch vernünftig.“

Aber niemand denkt daran vernünftig zu sein. Die Mauer der Beifallstürme drängt ihn immer noch eng und bedrückt ihn um die erdoppte, lachende Grit. Der junge Mann im maronbraunen Anzug ist mit immer wachsender Erregung dem Spiel gefolgt. Er ist nun der Einzige, der gegen den Strom der zu Grit hindringenden geschwommen ist. Mit wilden Armabewegungen und Anrufen, begleitet von einem Chor empörter Stimmen, hat er sich ruckwärtsgebeugt, dorthin, wo ein großer Blumenpavillon aufgebaut ist.

Nun arbeitet sich dieser junge Mann wieder mit dem aufschwemmenden Menschenstrom der Beifallstürme vor, wieder Anrufe, Schimpfwörter, Empörung. Ah, fämmert es nicht. Rechts und links kämpft er alles nieder, ohne Ansehen der Person, ohne Ansehen der bandbühnen Kleider, der winzigen, schrägen, Blumenbüschen und der Sonnenstrahlen, nun ist er vorn.

Grit prallt zurück, dann streckt sie die Arme aus, sie weiß nicht, daß sie es tut. Eine Stimme, die zu einem lachenden, verwegenen und innerlich so heiß erlebten Gesicht gehört, sagt wie das mal: „Rehmen Sie!“ Nur daß es diesmal ein mühsames Lächeln ist, das in Grits zitternden Händen liegt, sondern ein Strahl purpurner Sommerroten.

Über der Last der Blüten hinweg sieht Grit Bert an. Bert weiß nichts als diesen Blick. Sie hat er es gefühlt, nicht erst seit der ersten Begegnung, viel länger schon!

Die Georg Dorned von seiner fernen Begegnung mit einem der Vertreter kommt, sieht er Bert Gaudon. Entweder es Enträtseltes in seinem und auch in Grits Gesicht, daß Georg tief erschrickt. Da hat er geglaubt, die Gehele zu haben, nun ist sie hier, ganz nahe bei Grit.

Bert läuft herum im Aargarten, Getrieben von dem überflutenden Glück, seine Unbekannte wiederzusehen zu haben, möchte er am liebsten diesen Lorenz Dordeli umarmen, wenn er ihn nur hier hätte. Ebenso groß wie noch gestern bei wütender Doh ist heute seine Dankbarkeit. Als hat wohl so kommen müssen. Ohne Lorenz Dordeli wäre er nicht hier. Dann hätte er Grit nicht gefunden.

Jetzt begreift er nicht, daß er sie damals nicht so fort wiedererkannt. Diese blicksinnigen Dorned, aber das ist ja alles gleich, ganz gleich. Er hat sie wieder und sie wird ihm nicht wieder entfliehen.

Und schon hat er seinen Schicksalssatz fertig. Telefonisch hat er erfahren, wo Grit wohnt und daß heute abend im Kurhause das große Tennisturnierbankett stattfindet. „Nur für geladene Gäste“, erklärt der Hotelportier auf Bert's weinige Frage nach einer Einladung.

Bert überlegt. Er hat so lange auf Grit gewartet. Es ist ihm als hätte das ganze Leben auf sie gewartet. Er kann es nun nicht noch länger. Um acht Uhr beginnt das Bankett aber für das, was Bert ihr zu sagen hat, bedarf es ja nur weniger Minuten. Es ist ja eigentlich nicht weiter, als daß er ihr geschrieben will wie er sich nach ihr geseht hat.

Er ist nichts, er hat nichts. Das ist verdammend wenig, besonders wenn man ein Mädchen liebt wie Grit Rejner. Solange er weiter nichts von ihr wußte, als daß sie schön und jung war, war es in gewisser Weise leichter. Jetzt ist sie nicht mehr fassbar von der Wirklichkeit des Lebens, ist sie als einziger Tochter Geheimrat Rejners eines der reichsten Mädchen. Aber Bert hat sie! Mit. Er ist Grit wiederzusehen, ist wie ein Wunder. Er ist so felsenfest davon überzeugt, daß es nun auch weiter glücken wird.

(Fortsetzung folgt.)

SCHWIER

WAR DER WEG

Originalroman von Hermann Weick

Handbuch verboten

(8. Fortsetzung.)
Von nun an waren Christa Rojahn und Peter Dollenkamp fast immer beisammen. Es war ihnen, als müßte es so sein, daß sie diese Zeitstage gemeinsam verlebten. Immer enger schlossen sie sich aneinander an, und sie empfanden mit tiefer Freude, wie gut sie sich in allen Dingen verstanden.

Stunden, in denen sie nicht beisammen sein konnten, erschienen ihnen unerträglich. Dollenkamp wunderte sich manchmal über sich selbst. Was war mit ihm geschehen, daß er nur noch auftraden um froh war, wenn er in Christas Gesellschaft war? ... Er war doch schon mandem Mädchen, mandem bezaubernden Frau begegnet; ihre Reize hatten ihn gelehrt, er hatte ihre Befantheit geliebt und gefunden. ... Und doch — eine Sehnsucht nach ihnen, wie er sie nun empfand, wenn Christa Rojahn ihm ferne war, hatte er niemals geküßt.

Diese Erlebnisse waren für ihn ein vorübergehendes Amüsement, ein Zeitvertreib für mühsame Stunden gemeint. Er hatte die Liebe dieser Frauen genossen und sich weiter keine Gedanken darüber gemacht.

Nun aber war mit einem Male etwas Neues in sein Leben getreten, das ihn, ihm selbst bisher kaum bewußt von Grund auf zu wandeln begann. Wenn er an Christa Rojahn dachte, strömte etwas über ihn hin wie ein Frühlingsturm, der Leben weckt und Wunden, selbst am lodende Wunde erheben läßt.

Peter Dollenkamp hatte sich über die Schauspielerin Lucie Köhne neu rindas nicht mehr zu befragen. Sie hatte sich merkwürdig von ihm zurückgewogen. Ihr Verhalten ihm gegenüber war nun sehr anders. Von ihren früheren eiferfüchtigen Reagenen dem Herrn Peter nichts mehr. Da er sie schon einmal Male in Begleitung fremder Herren gesehen hatte, war er überzeugt, daß sie sich über seinen Verlust anderweitig getröstet habe.

Es ließ sich allerdings nicht vermeiden, daß er manchmal bei den Wahlzeiten mit der Schauspielerin unheimlich amüsiert, er geistlich immer erst ihr, daß im Spielchen erlitten. Sie unterhielt sich dann lächelnd und wie zwei Fremde. Doch Lucie Köhne ihn dabei oft mit solchen, vergebenden Blicken betrachtete, in denen ein leiden-

schäftliches, beargwöhnendes Feuer loderte, entging Dollenkamp, dessen Gedanken ferne weilten.

Für ihn war diese Episode abgetan. Er wollte nicht mehr an das Vergangene erinnert werden. Sein Wesen war ja ganz erfüllt von der Sehnsucht nach Christa Rojahn, das alles andere dagegen verlor.

In einem Blumenladen, an dem Dollenkamp auf dem Wege zu Christa vorüberkam, kaufte er einen Strauß dunkelster Rosen.

Über Christas Antik sog frohes Leuchten, als Dollenkamp ihr die Blumen reichte.

„Es ist sehr lieb von Ihnen, daß Sie mir so schöne Blumen bringen!“

Sie beugte sich über die Rosen und sog ihren Duft ein.

„Wie darf sie duften!“ sagte sie.

Dollenkamp sah Christa an. Er konnte sich von ihrem Antik nicht lösen. Christa gewahrte plötzlich den heißen Blick, mit dem er sie umfing. Sie wurde verlegen und wußte nicht gleich, was sie reden sollte. Sie sagte hastig:

„Darf ich die Rosen auch in mein Zimmer hinaufbringen? Ich fürchte, daß sie welken, wenn ich sie den ganzen Nachmittag in der Hand halte. Und ich möchte mich doch möglichst lang an den Blumen erfreuen können.“

Sie wartete Dollenkamps Antwort nicht ab und eilte die paar Schritte bis zu ihrer Wohnung. Als sie nach wenigen Minuten wiederkam, sah Dollenkamp, daß sie eine der Rosen an ihr weißes Kleid geklebt hatte: das freute ihn wie ein liebes Geschenk.

„Wohin wollen wir heute gehen?“ fragte Dollenkamp.

„Wohin Sie wollen!“ Es ist ja hier überall schön.“

Sie verließen den Ort und gingen zur alten Schanze; non dort wandten sie sich dem Süder der Insel zu und sahen das Battenmeer ruhig, demunlos vor sich liegen. Eine Weile wanderten sie am Ufer hin, dann machte Dollenkamp den Vorschlag, über die Dünen zu gehen.

Sie wanderten über über die Insel. Da ihre Füße immer wieder tiefer in dem weichen Sand einsanken, kamen sie nur langsam vorwärts. Es war

ein mühsames Gehen, dabei brannte die Sonne heiß vom Himmel.

Aber sie empfanden nichts von dem Besonderen dieses Spazierganges. Sie lachten, wenn beim Ansteigen auf einen Hügel der schweißige Sand unter ihnen wusch und sie immer wieder zurückliefen.

Als sie oben waren, und letzten Boden unter sich hatten, begann Christa Rojahn plötzlich zu lachen. Mit raschen, weichen Sprüngen eilte sie dahin. Als sie ein Stück von Peter Dollenkamp entfernt war, wandte sie sich um. Sie winkte mit den Händen und rief ihm zu, er solle sie folgen.

Dollenkamp setzte sich in Lauf, und auch Christa Rojahn begann, wieder vorwärtszuweichen. Bald hatte er sie eingeholt. Mit beiden Händen faßte er sie und hielt sie fest. Für die Dauer einiger Sekunden lag sie an seiner Brust. Dann rief sie sich los. Ihr Gesicht war brennend rot geworden, daß sie mit entliehen wollten.“

„Ich wollte Ihnen einmal zeigen, wie rasch ich laufen kann!“

„Ich war noch schneller als Sie! Oder glaubten Sie, ich würde Sie einfach gehen lassen und allein zurückbleiben?“

Ein tieferer Sinn machte in diesen Worten seinen Gehör; vielleicht hatte Christa Rojahn ihn vernommen, denn er wandte sich ab und hina, den Kopf geknickt, weiter.

Als sie in die Nähe des Nordufers kamen, wurden Christas Schritte langsamer. Sie sagte lächelnd: „Jetzt werden Sie wahrscheinlich über mich spotten. ... Ich bin aber noch laufen doch etwas müde geworden!“

„Wollen wir uns ein Weiches lagern?“

„Ja.“

Sie hatten rasch einen Platz gefunden, der ihnen behagte. Dünnes Gras wuchs da, und sie konnten sich bequem niederlegen. Vom Meer, das sich in unendlicher Weite vor ihnen ausbreitete, kam ein frischer Luftzug herauf.

Schweigend lagen sie beisammen. Ringsum herrschte Stille. Man sah nirgends einen Menschen. Nur das Meer war da, darüber wie eine blaue, leichte Glode der Himmel. ... Und sie beide allein, ganz allein auf diesem Fleckchen sonniger Erde. ... als seien sie losgelöst von der Welt, vom Alltag.

Mit einem tiefen Seufzer legte Christa Rojahn ihre Hand auf die Hand des Peter Dollenkamp. Sie blickte zum Himmel empor. Ihre Augen waren weit geöffnet, als wollten sie alles Licht, das von oben kam, in sich einsaugen.

Nun schloß sie, gebendet von dem Leuchten des Firmaments, die Augen. Ein träumerischer Ausdruck lag in ihr Gesicht, wie aber bald einem neuen

Zug, so, als sei sich ein wehenoller Gedanke in ihr aufsteigend.

Gedacht hätte Peter Dollenkamp in Christas Antik. In ihm rauchte etwas auf, das sich bis in das Innerste seines Wesens eroberte. Er wußte nicht, was es war; er fühlte, wie sein Herz in harten, raschen Schlägen ginge.

Er wäre am liebsten an Christas Seite niederknien und hätte ihr mit den Händen sagt über die blonden Haare gekriechen. ... und ihre Augen erfaßt, damit sie sich wieder öffneten und ihm entgegenblickten.

Da hatte Christa Rojahn leise, wie im Traum:

„Warum kann es nicht immer so schön sein wie jetzt ...?“

„Warum müssen Stunden wie diese zu Ende gehen?“

Dollenkamp wußte nicht gleich, was er sagen sollte. Vermunbert sprach er:

„Wie meinen Sie?“

Da fuhr sie auf. Wie erwachend sah sie Dollenkamp an; dann lachte sie verlegen.

„Ich glaube, ich habe geträumt ...“

Er antwortete ihr Dank.

„Warum soll es nicht immer so schön sein wie heute, Christa?“ fragte er sichtlich.

Sie sog ihre Hand hastig zurück. Ein erster Zug kam in ihr Gesicht.

„Es war töricht, was ich sprach! Die Worte sind mir entglitten, als ich daran dachte, daß in meinen Tagen meine Ferien zu Ende gehen.“

Erschrocken fragte Dollenkamp:

„Sie wollen so bald schon von hier fort?“

„Ach, ja.“

„Das ist doch nicht möglich! Jetzt, wo es für uns erst anfangt, schon zu werden! Sie müssen unbedingt noch länger hier bleiben!“

Christa Rojahn lächelte wehmütig.

„Damit dürfte mein Chef kaum einverstanden sein.“

„Ihr Chef?“

„Ja. Am nächsten Montag geht für mich wieder die Arbeit an. Da heißt es, pünktlich zur Stelle sein!“

Ungefragt erzählte sie Dollenkamp, daß sie als Sekretärin bei einem Münchener Industriellen tätig sei. Er sei es auch gewesen, der ihr geraten habe, statt, wie sie dies sonst in ihren Ferien getan habe, in die Berge zu gehen, in diesem Jahr Nordreisen zu beschließen.

„Wollen Sie mit nicht noch mehr erzählen?“ jagte Dollenkamp bittend. „Ich möchte so gerne Ihr Leben ganz kennen lernen!“

Fortsetzung folgt.

Der „Schluß“

Nachmittags, Nachmittags, ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

...mal geht es uns in diesen ...

bislos befeite; Kräutlein
sich erholen seien Sie

Der „schludrende“ Vogel

Nachtsall, Nachtsall, wie langst Du so schön —
beginnt ein altes Volks- und Wanderlied. Man
singt es uns in diesen Tagen durch den Sinn,
wenn am warmen Sommerabend die kleinen Mel-
liedertöne der Nachtigall ihre Stimme erheben.
Nachtsall, Nachtsall, wie langst Du so schön, er-
stehen lassen sich selten am Tage hören, erst
am Abend, wenn die Sonne sank und sich die
milde Sommernacht über die Welt senkt, lassen sie
ihre Stimme erschallen, und ihr weiches Lied, ihr
„Schludern“ und „Schludern“ erfüllt die Menschen.
Nachtsall, Nachtsall, wie langst Du so schön, Man
singt die kleinen Sängereisen fast nie — denn es sind
überaus seltene Tiere. Aber wenn wir abends drau-
ßen auf einer Bank im Grünen sitzen, um den schö-
nen Sommerabend zu genießen, dann beginnt ihr
beruhigendes Konzert, dann wissen wir, daß hier
irgendwo in den Büschen die kleine Sängerin sitzt,
die so leise in den Abend singt: vielleicht drüben
in dem großen Hain, vielleicht in dem schau-
nerhaften oder in den dicht belaubten grünen
Bäumen.

Wenn die Nachtsallen singen, werden die Men-
schen weich und lehrhaft. Es ist als müßten sie
es vom kleinen Vogel im Busch gleich tun und auch
so leise in den Abend singen. Die Menschen
singen die Nachtsallen schludern — aber sie
schlafen auch nicht, die kleinen Sängerinnen, son-
dern sie sind buchstäblich neugierig.

Selbst würde uns etwas fehlen, wenn nicht das
Lied der kleinen Vögel, das soeben schludern
den kleinen Vögel im Busch gleich tun und auch
so leise in den Abend singen. Die Menschen
singen die Nachtsallen schludern — aber sie
schlafen auch nicht, die kleinen Sängerinnen, son-
dern sie sind buchstäblich neugierig.

von seiner kurzen Be-
reitschaft, die kleinen Vögel im Busch gleich tun und auch
so leise in den Abend singen. Die Menschen
singen die Nachtsallen schludern — aber sie
schlafen auch nicht, die kleinen Sängerinnen, son-
dern sie sind buchstäblich neugierig.

kurzen, Getriebenen und
Glück, keine Unbedachte-
nen, möchte er am liebsten
nennen, wenn er ihn nur
so oft wie noch seinen
seine Dankbarkeit. Als
er, ohne Lorenz Derr
in hätte er weit nicht ge-
dacht, er sie damals nicht
sich die kleinen Vögel im Busch gleich tun und auch
so leise in den Abend singen. Die Menschen
singen die Nachtsallen schludern — aber sie
schlafen auch nicht, die kleinen Sängerinnen, son-
dern sie sind buchstäblich neugierig.

einigen Schicksalen teil-
ren, wo er nicht, und
erbaute das große Tann-
t. Nur für geliebte
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

hat so lange auf der Welt
erlebte auf der Welt
einmalig.

Schreiend dachten und drückten sich die Inso-
fen des Abteils und schon fauchte der zweite Koffer
durch die Röhre.
Ein Abteil voll erregter Menschen. Der Zug-
schaffner wurde gerufen. Der dicke Herr lärmte,

das Ehepaar verlangte Schadenersatz. Nur der
nervöse Herr, der sich erlaubt hatte auf die mög-
liche Gefahr hinzuweisen, hatte sich ins Nebenab-
teil gesetzt.

Groß Bochum meldet....

Bochum-Kiemke

Auf der rheinisch-westfälischen Bundesbahn
Düsseldorf waren auch mehrere Bochumer Jächter
vertreten. Bei den Windspielen erhielt „Sträpp-
chen“, Schiller 100. Boorgang, nicht weniger als
sechs Auszeichnungen, darunter auch das höchste
Berturteil.

Bochum-Hillrop-Bergen

„Schulungsfahrt“ für neuangelegte Bergleute.
Gemäß Anordnung der Bergbehörde werden die
auf den hiesigen Bahnen in letzter Zeit neuange-
legten Bergleute in mehreren Kursen geschult. Da-
mit sie mit den neuesten Unfallverhütungsmäßig-
keiten und neuen Grubenregeln vertraut wer-
den. Die Kurse, die auf befristet sind, erstrecken sich
bei den neuangelegten Bergleuten einer großen
Belastung, da diese doch in den meisten Fällen
schon jahrelang nicht mehr im Bergbau tätig wa-
ren und daher den Neueinstellungen vollkommen
fremd gegenüberstehen.

Bochum-Laer

Zum 1. Stellvertreter des Standesbeamten für
den Standesbezirk Laer und zum 3. Stellver-
treter des Standesbeamten in Cuernburg wurde
der Beamtenamtsrat Schaefer bestellt. Die
Beauftragung des Stadtschreibers Wiersch zum stell-
vertretenden Standesbeamten für Laer und Cuernburg ist er-
folgt.

Auch der letzte Altkonvent, der von der Gau-
stelle in Zusammenarbeit mit der MZM-
Ortsgruppe veranstaltet wurde, erzielte sich wie-
der eines sehr guten Besuchs. Der „Zandros-Lust-
spielklub“ „Kampf mit dem Drachen“ gefiel den
Besuchern ausgezeichnet.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wanne-Eidel

Guten guten Erfolg hatte die Materialsammler-
schaft der 1500 Wanne-Eideler Rinde, über die wir
bereits kurz berichteten. Es wurden zusammenge-
tragen 100 Zentner Blech, zwei Zentner Linsen,
zwei Zentner Eisenblech, 10 Zentner Eisen und
100 leere Halben.

Sein silbernes Dienstjubiläum beging Sonntag
der Leiter der Gerichtsstelle am Amtsgericht in
Wanne-Eidel, Justizinspektor Guntz. In einer
Feier am Sonntag übermittelte Oberamtsleiter
Schorlemer dem Jubilar die Glückwünsche.

Der „Anschluß“ läßt lange auf sich warten, den
ein Mann im Wärra mehreren Anwohnern der
Adolf-Hitler-Straße versprochen. Die meisten dafür
eine Anschlußgebühr von 2 Mk. an das Elektrizi-
tätswerk abzuführen. In einem Falle erhielt der
Betreiber das verlangte Geld und stellte dafür
eine Leitung auf, die er mit „Wegmann“ unter-
schrieb.

Gäbner und Tauben geküßt! In der Nacht
zum Freitag wurde ein Gäbnerhahn auf der Au-
ßenkante der Fassade geküßt. Die Täter entwendeten
ein Huhn, schlachteten es und ließen es liegen. An-
scheinend sind sie beim Versuch, noch andere Häh-
ner an sich zu bringen, gescheitert. — Aus
einem Taubenstall auf der Hüttenstraße wurden
am 9. Wochen alte Vögelchen entnommen. Die
Tiere sind blau gefärbt. Sie tragen die Ringnum-
mern 0632/37/269 und 270. Wer kann hinsichtlich
der Täter Angaben machen?

Mit dem Welter auf seinen Gegner eingestiegen.
Samstag gerieten zwei Radfahrer auf der Bochum-
merstraße in Streit. Der in Talschleife ausarbeitete.
Ein Mann griff zum Messer und nach dem mehr-
fachen Male auf seinen Gegner ein, der dabei zwar
nicht lebensgefährlich, aber doch so schwer verletzt
wurde, daß er nach Auflegen eines Notverbandes
ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Wattenscheid

Ein weiterer Bürgermeister für Wattenscheid.
Die Abwahlung der Dienstgeschäfte macht die An-
stellung eines besonderen Beigeordneten (Bürger-
meister) notwendig. Für die Stelle, die zum 1.
Juli im Ministerialblatt ausgeschrieben werden
soll, kommt nur ein Jurist oder ein Diplom-Volkswirt
in Frage.

Einmal waren die Radfahrer die Betroffenen.
Samstag ereignete sich in Wattenscheid zwei
Verkehrsunfälle. Auf der Kreuzung Lichter-
man und Cuernburg wurde ein Radfahrer von einem
Personenwagen angefahren. Er erlitt beim
Sturz schwere Kopfverletzungen und mußte ins
Krankenhaus gebracht werden. Schwere Folgen
hatte ein Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer
und Radfahrer auf dem Hindenburgdamm. Eine
Verletzung wurde dem Radfahrer zugefügt.

Herne

Eine ZM-Ziedlung soll gebaut werden. Auf
dem Gelände zwischen der Rottmoosstraße und
der Algenstraße soll eine ZM-Ziedlung gebaut werden.
Die Verhandlungen zwischen der ZM-Ziedlungs-
AG und der ZM-Gruppe Westfalen, die über den

Bochum-Langendreer

Das zehnjährige Bestehen feierte Samstag die
Kameradschaft Langendreer-Witten des Inf.-Regt.
136. Am prächtig geschmückten Lindemannschen
Saale hatten sich mit den Mitgliedern der feier-
nden Kameradschaft zahlreiche Kameraden der übrigen
militärischen Vereinigungen aus Langendreer
eingefunden. Kameradschaftsführer Rudolph hielt
die Kameraden herzlich willkommen und gab einen
Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Kamerad
Hilfbräuer nahm darauf die Führung der im
Hilfstrategie Gezeiten vor. Als Vertreter des
Bundesführers sprach Leutnant a. D. Noormann.
Am meisten unterhaltenen Teil der Festtage ge-
hört besonders auf die Aufführung des Theater-
stücks „Zamiergericht“. Für gute Stimmung
sorgte der Humorist Verke.

Beim Sturm vom 17. Meter hohen Gerüst (ab-
schl. verlegt. „Sonabend vormittag führte von der
Festungslager „Detag“ Grenzland ein Kistchen
her, der mit einem Arbeitskameraden mit dem
Zirkeln eines Glashalters beschäftigt war, von
einem Altschlaggerüst 17 Meter tief ab. Er fiel
auf eine Höhe des Glashalters, wo er schwer
verletzt liegen blieb. Einige Stunden später ist der
Verunglückte im Marienhospital verstorben. —
Das Unglück geschah, als das Gerüst einige Meter
beraubt werden sollte. Der Arbeitskamerad
hatte nach die Gerüstgegenwart, sich an einem Tau
festhalten. Nachdem er einige Zeit zwischen Him-
mel und Erde gehangen hatte, gelang es ihm, sich
an den Glashalter heranzukriechen und sich so
aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Der Ver-
storbene hinterläßt Frau und Kind.

Die Wettkämpfe der DJ wurden am Samstag
und Sonntag in Langendreer abgehalten. Wäh-
rend am Samstag die Jugend auf dem Wege
der Sportvereine 04 ihr Können zeigten, be-
teiligten sich am Sonntag der BDM und die DJ.
Es kann schon jetzt gesagt werden, daß die Lei-

stungen im Durchschnitt gut waren, ein Zeichen
für die zehnjährige Körpererhaltung in der DJ.

Sportfeste in Langendreer finden statt; heute
Freibühne Gymnastik und Spiele für Frauen in
der Turnhalle des Realgymnasiums; Mittwoch in
Aleinallüberlebens für Frauen und Männer von
20-22 Uhr bei Anst. Volkstanz für Frauen und
Männer von 20-22 Uhr im Fokale Landan; Au-
stanz für Frauen und Männer von 20-22 Uhr,
Realgymnasium. Donnerstag: Rollschuhfahren für
Frauen und Männer von 19.30-21 Uhr und von
21-22.30 Uhr im Restaurant Röske.

Bochum-Werne

Bräutchenbort. Bei dem Abzug ab Stendal
der Reisevereinigung Werne beteiligten sich die
Räucher mit 1135 Tauben, die um 24 Breite
stritten. Mit leichtem Südostwind schickte man
die Tiere auf die Reise, die über 335 Kilometer
ging. Mit einer Fluggeschwindigkeit von 218.3
Metern in der Minute erreichte die erste Preis-
taube gegen 9.08 Uhr ihren Zielort. Nachfolgend
die ersten zehn Sieger: Dr. Hohmeyer (Vereinte
Freunde Werne), Rein Waga (Vereinte Freunde
Werne), Raad (Fortuna Werne), Zimmer-
Kathoff (Friedrich Werne), Herrmann (Alter
Stamm Werne), Hartmann (Vereinte Freunde
Werne), Reinshausen (Helmholtz Werne), Raad
(Fortuna Werne), Born (Friedrich Werne), Langen-
dreer, Konrad Strube (Gut Flug Werne). (H.)

Reinigen, aber nicht schmiegeln.
Nicht Reinigung um jeden Preis, son-
dern Sauberung unter Schonung
des Zahnschmelzes — das ist richtig!
Der außerordentlich feine Putzkörper
der Nivea-Zahnpasta reinigt u. erhält
den natürlichen Glanz Ihrer Zähne.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Die erst kürzlich wieder gegründete Schützen-
gilde veranstaltete Samstag auf dem Schützen-
platz in Altdorf ein Eröffnungs- u. Preis-
schießen, das einen ausgezeichneten Verlauf nahm.
Im Eröffnungsschießen war Schützenbruder Her-
mann Dörp Sieger. Er gewann damit den
Hauptpreis, eine 30 cm große Silberplatte aus
Bronze. Die 18 Preise im Preischießen gewan-
nen: Kofler, Ostrop, Pommel, Kuyas St., Ver-
netta, Holte, Behrend, Tristram, Kuyas St., Puls,
Geisler, Partel, Baisch, Reibel, Hauke, Kremer,
Hilgeloß, Probst. Auf dem Schützenfest am
Abend fand im Vereinsheimabend die Sieger-
Feier statt. Vereinsleiter Kremer ernannte den
früheren Kompanieführer Gustav Reibel zum
Mitglied des Vereinsrates. Schießwart Bernitta
dankte dem Vereinsleiter für die Verdienste, die
er sich um die Neugründung der Schützengilde er-
worben hat.

Eine neue Sandfüllung für den Sandkasten im
Volkspark, im Hebburg, wäre dringend nötig.
Nachdem jetzt die Wege und die Spielanlagen im
Parkgehekt sind, wäre die Erfüllung dieser Bitte
besonders zu begrüßen.

Schach

Reinhardt siegte im Schachturnier.
L. Hermann wurde in der 7. Runde durch
eine Niederlage gegen Lange wieder zurückgeworfen.
Das Spiel L. Hermann gegen Wulthaus
endete remis. Hermann will nicht in Schwung
kommen. Gegen Kobay lagte es nur zu einem
Remis. Der Hamburger Krampf ist plötzlich nach vorn
gefallen. Er gewann seine Hingepartie gegen Lange
und machte gegen Elm unentschieden. Reinhardt
sicherte sich durch einen Verteidigungssieg über Eij-
ger mit deutlichem Vorsprung die Spitze.

Stand nach der 7. Runde: Reinhardt 6½, L. Her-
mann, D. Hermann und Krampf je 4, Lange und
Wulthaus je 3½, Hermann 3, Elm, Eijger und
Kobay je 2½ Punkte.

In der vorletzten Runde des Schachmeisterturniers
in Hamburg kam es zu überraschenden Ergebnissen.
L. Hermann spielte gegen Kobay. Der Ham-
burger verteidigte sich ganz ausgezeichnet und schlug
den Angriff ab, worauf der Bochumer Endmeister
die Waffen strecken mußte. D. Hermann spielte
gegen die unregelmäßige Verteidigung des badischen
Meisters Eijger ziemlich unglücklich. Eijger brachte
den wichtigen Punkt nach sechsständiger Spielbau-
an sich. Weltmeister Hermann kämpfte ge-
gen Krampf ebenfalls sehr unglücklich. Nach sieben-
ständiger Kampfbauer gab Hermann die Partie auf.
Reinhardt sicherte sich durch einen Sieg über Lange
bereits den 1. Preis. Elm schlug in einer hübschen
Angriffsparade den Offener Wulthaus.

Stand von der letzten Runde: Reinhardt 6½, V.
Krampf 5, D. Hermann u. L. Hermann je 4, Lange
und Wulthaus je 3½, Hermann 3, Elm, Eijger und
Kobay je 2½ Punkte.

Das vom Großdeutschen Schachbund in Hamburg
ausgetragene Turnier brachte den Sieg von Rein-
hardt-Hamburg vor Krampf-Hamburg. Beide Spieler
haben die Verdienste, am Turnier teilzunehmen.

Der Schlußstand ist folgender: 1. Reinhardt-
Hamburg 6½ Punkte, 2. Krampf-Hamburg 5½ P.,
3.-6. L. Hermann, Hermann-Bochum, Eijger-Hamburg,
Lange-Essen und Kobay-Hamburg je 4½ P., 7.-8.
Wulthaus-Essen und D. Hermann-Bochum je 4,
9.-10. Elm-Berlin und Hermann-Bochum je 3½ P.

DSC Haagen Bezirksmeister

Jugend-Bezirks-Schachturnier in Haagen.
Auf dem Volksparkplatz in Haagen kam am Sonn-
tag die Jugend-Bezirks-Schachturnier zum Aus-
trag. In der Vorrunde schlug Eintracht Tor-
mund den TuS Bochum 16:8 und TSC Haagen den
Tb Voltrop 14:7. Im Endspiel gewann dann TSC
Haagen über Eintracht Dortmund 9:7 und Tb Voltrop
schlug TuS Bochum 17:10.

Wieder KC L.-Dahlhausen

Freibühne-Langtreckenrennen Ostfriesen-Wesel.
Anlässlich der Weleier Sportwochen wurde unter
regener Beteiligung die Ostfriesen-Langtrecken-
rennen Ostfriesen-Wesel durchgeführt. Im Ver-
laufe der Wettkämpfe wurde die Veranstaltung einen schönen
Verlauf. Der Rausch-Linden-Dahlhausen gab
einen neuen Beweis von seiner Leistungsfähigkeit,
denn er doch den großen Wettbewerb im Seiner-
rennen vor Roemke Derge Wuppertal.

Sport, Spiel, Turnen

Deutscher Fliegerflug in England

Seidemann liegt im Jodel-Man-Luftrennen
Das Jodel-Man-Luftrennen in England wurde mit einem Flug von London zur Insel Man eingeleitet. Leider waren die Wetterbedingungen über der Irischen See alles andere als günstig. Es mußte fast durchweg im dichten Nebel geflogen werden. Umso höher ist der Sieg des deutschen Piloten Major Seidemann von der Luftwaffe auf seiner Messerschmitt-Me 109 in diesem schweren Rennen zu bewerten. Major Seidemann war schon von jeher Spezialist für derartige Rennen, hat er doch zu wiederholten Malen beim Europa-Rundflug schon mit Währungsleistungen aufwarten können. Der zweite deutsche Teilnehmer, Gerdrecht von der Wehrmacht, Gruppe 1, mußte aufgeben, da sich im Flug die Motorhaube geöffnet hatte. Die Landung erfolgte glatt.

Australien schon draußen

Davidson kämpft in Forest Hills
Unbestritten und sicherer als man erwarten konnte, ist auf der traditionsreichen Anlage in Forest Hills die Frage beantwortet worden, wer zur Zeit die stärkste Tennis-Nation von Übersee und damit erster Anwärter auf den Davis-Pokal 1937 ist. Gegen die Amerikaner bereits nach dem ersten Tage mit 2:0 durch Siege von Hobbs und Grant in den beiden Einzelkämpfen in Front, so ist am Sonntag die Entscheidung gefallen. Hobbs-Budge besaßen sich im glänzenden Form und schlugen Crawford-McGrath ohne Satzverlust 7:5, 6:1, 5:6. Damit lag USA bereits mit 3:0 in Front und hat das Interzonens-Finale, in dem es auf den Sieger der Europazone trifft, als erster erreicht. Hoffen wir, daß es der deutschen Mannschaft gelingt, auch dahin zu kommen — und was noch wichtiger ist — besser abzuschneiden, als im Vorjahr, wo es in Wimbledon von Australien mit 4:1 Punkten sicher geschlagen wurde.

Stabhochsprung von 4,54 Meter

Zwei neue Weltrekorde aus USA
Mit seinen Leistungen warteten wieder die amerikanischen Leichtathleten auf. Zunächst einmal sprangen beim Sportfest in Los Angeles Carl Luedowig und William Sefton mit dem Stab beide 4,54 m hoch und verbesserten damit ihre eigene Weltleistung um sechs Zentimeter und dann lief die Staff der University Washington mit Jack Orr, Kellison, Leu Orr und Remie in der Reihenschiff aus Weltrekord. Sie erreichte über 4mal 440 Yards die großartige Zeit von 3:12,3, die um drei Zehntelsekunden besser als der aus dem Jahre 1931 stammende Weltrekord der Stanford University mit 3:12,6 ist.

Mit Finnen und Olympiakämpfern

Olympische Leichtathleten feierten
Königsberg war am Sonntag der Schauplatz eines großen Leichtathletikfestes. Die Gaumannschaft von Olympischen-Danzig konnte in ihrem dritten Treffen mit den Vertretern von Norddeutschen Herren vorangegangenen Siegen einen neuen schönen dritten Erfolg erzielen. Gleichzeitig wurde im Rahmen des internationalen Mannschafteuropas ein Leichtathleten-Kampft gewertet, den Königsberg mit 102,5, vor Preussen mit 92 und Danzig mit 67,5 Punkten gewann.

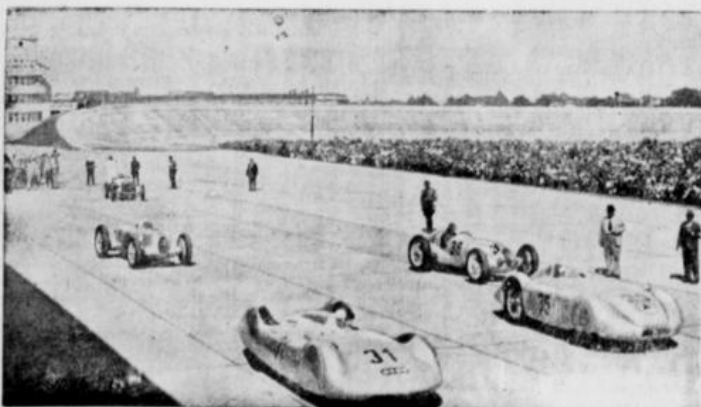
Der Höhepunkt des Festes waren die Einladungskämpfe, an denen u. a. zwei Finnen und mehrere deutsche Olympiakämpfer teilnahmen. So gewann Kar Foring die 5000 m in 14:58,2 vor seinem Vereinskameraden Schöndorf in 15:09, der Wittenberger Feder lief über 1500 m in 4:06 vor Wötter in 4:09 ein. Olympiasieger Karl Klein-Damberg warf den Hammer 52,12 m weit. Sprenger-Königsberg übertraf mit 47,76 m noch den entfallenden Finnen Oimo, der nur auf 46,30 kam. Pelzer machte seine Sache der finnische Speerwerfer Baimio, der mit 64,23 m allen seinen Mitbewerbern — auch Dr. Weimann mit nur 57,76 m — überlegen war. Unter Olympiasieger Hans Leipziger zeigte einen prachtvollen Wurf von 7,50 m.

Berliner Athletikfest in Stettin

Stark besucht von der Berliner Spitzenklasse war das am Sonntag vom VfL Reichspost Stettin veranstaltete reichsweite Sportfest. 3000 Zuschauer sahen keine Leistungen. Besonders hervorzuheben sind der Auswärtssieg von Hans Wöckel mit genau 16 m, der Diskuswurf von Hans Wöckel mit 31,53 m, der Hammerwurf von Hans Wöckel mit 51,53 m. Altmeister Hammer holte sich die 100 m in 11,2 Sek.

Das Großereignis auf der Hunsbahn

Rechts: Die Aufnahme vom Berliner Punktturn gibt einen Überblick über die herrliche Bahn während des Starts.
Links: Die großen Wagen am Start. Erste Reihe von links: Kometen-Auto Union, Garmisch-Herrenberg-Penz, zweite Reihe von links: v. Delius-Auto-Union, Zeeman-Herrenberg-Penz, und hinten Ballestrero-Alfa Romeo.
(Scherl-Bilderdienst-M.)



Die Erdrundenteilnehmer

Deutsche Meisterhaft im Frauenhandball

Am Sonntag wurden in den vier Gangruppen die Teilnehmer an der Erdrunde zur Deutschen Handball-Meisterschaft der Frauen ermittelt, die am 26. und 27. Juni um den Titel kämpfen werden. Die vier Vertreter sind: Turgem, in Berlin, Einmüßler-Turnerband Hamburg, WSV Stahlunion Düsseldorf und VfR Mannheim.

Fünf Deutsche aufgestellt

Der Fußballkampf Westeuropa - Zentraleuropa in Amsterdam

Für den Kampf gegen Zentral-Europa am 20. Juni im Amsterdamer Olympia-Stadion hat jetzt Westeuropa seine Mannschaft benannt. Ersteinstufige wurden fünf deutsche Spieler berücksichtigt. Allerdings mußte man mit Rücksicht auf die Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft auf die Aufstellung Szepans verzichten.

Folgende Mannschaft wird Westeuropa vertreten:

James (Wegenburg)	Goldhove (Amsterdam)
Niginger (Düsseldorf)	Wolbrunner (Düsseldorf)
Rehner (Erfurt)	Wolbrunner (Düsseldorf)
Rehner (Erfurt)	Wolbrunner (Düsseldorf)
Rehner (Erfurt)	Wolbrunner (Düsseldorf)
Rehner (Erfurt)	Wolbrunner (Düsseldorf)
Rehner (Erfurt)	Wolbrunner (Düsseldorf)
Rehner (Erfurt)	Wolbrunner (Düsseldorf)
Rehner (Erfurt)	Wolbrunner (Düsseldorf)
Rehner (Erfurt)	Wolbrunner (Düsseldorf)

4. Sauerlandfahrt ein voller Erfolg

400 Wagen und Räder auf schwerer Fahrt

Die Motorbrigade Weiskopf darf mit der besten Durchführung der Sauerlandfahrt zufrieden sein. Die wurde trotz des herrlichen Sonnenhimmels zu einer schweren Prüfung für rund 400 Wagen und Fahrer, bei denen neben dem WSKR besonders die Weiskopf-Kraft beteiligt war. Reiner Hertenberg noch zahlreiche Angehörige der SS, SA und des DAV. An den günstigen Stellen der Fahrt hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die mit großem Interesse die Leistungen von Fahrer und Maschinen verfolgten. Für die Strecke, deren Ausgangspunkt Arnsberg war, war ein Gelände ausgewählt worden, das es in sich hatte und große Anforderungen stellte. Überdies, die Strecke und enge Waldwege machten den Fahrern viel zu schaffen und die harte Staubentwicklung trug weiter dazu bei, den Teilnehmern das Leben recht schwer zu machen. Aber alles war mit Geduld und bei der Suche und das untersteht die Tatsache, daß durch solche Fahrten der Gedanke des Motorsports und die vom Fahrer gemachte Motorisierung eine starke Förderung erfährt. Privatfahrer wie der WSKR-Meistermann konnte zahlreiche Ehrenpreise begreifen. So Generalmajor von Kränzl, Kommandeur der verschiedenen Weiskopf-Abteilungen, zahlte die Kreisleiter, Landrat und Bürgermeister. Die Fahrt nahm ihre Fahrt am Sonntagabend, als auf dem Arnsberger Adolf-Hitler-Platz die Fahrzeuge der Mannschaften unterzogen wurden. Kritische Augen prüften, und dann rollten Wagen und Räder mit großen Klammern versehen, auf die ihnen bestimmten Plätze. Abends marschierte ein Ehrenzug des WSKR auf, und der Fahrer der Motorbrigade Weiskopf, Kreisführer Rieder-Weiskopf, nahm unter den Klängen der Nationalhymnen die feierliche Flaggenübergabe vor. Am frühen Sonntag morgen begann die Fahrt. Die durch die Berge der Sauerlandfahrt führt, um in Völkchen zu enden. Nach Prüfung der zahlreichen Ergebnisse wird noch vieles über die Erfahrungen der Fahrt zu sagen sein.

Reichstreffen des DAV

Das vom DAV als Touristenveranstaltung geschaffene Reichstreffen der DAV zum erstenmal in den Tagen vom 29.-31. Mai 400 Klubmitglieder aus allen Gaue Deutschlands in Freiburg. Der Präsident des DAV, Reichsleiter von Glogowski, hielt im Rahmen eines Kameradschaftsabend am Sonntag in der Freiburger Festhalle eine Ansprache, in der er mitteilte, daß im nächsten Jahre das Reichstreffen

Eisener Hahelmeister

Als letzte Meisterhaft der deutschen Reiter wurde am Sonntagabend in Hamburg die im Hahel vergeben der Frankfurter Eisener Hahel holte sich mit 8 Siegen bei nur 21 erhaltene Treffern die Meisterschaft vor dem neuen Reitermeister Heim-Offenbach und dem Tüßeldorfer Eifer Eiseneder, der in seiner Hauptmasse von Heim entthront wurde, holte sich somit auf Hahel einen neuen Titel. Der Tüßeldorfer Eifer lag sehr gut im Rennen, da er als einziger den Frankfurter 5:3 schlagen konnte. Seinem Siege über Eiseneder folgte aber eine überraschende 4:5-Niederlage durch Jörger.

1. und Deutscher Hahelmeister 1937 Julius Eiseneder, Frankfurt/Main, 8 Siege, 21 erhaltene Treffern; 2. Heim-Offenbach 7:25, 3. Eifer-Tüßeldorf 7:20, 4. Jörger-Frankfurt 6:32, 5. Wahl-Frankfurt 5:35.

Stenrunde aus - Die Ergebnisse:

Redinghauer Du-T-Klub - Hahelmann 3:1
TuS Bochum - WSV Linden 0:4
Eintracht Dortmund - Schwarz-Weiß Essen 1:4
TSV Gelsenkirchen 74 - TSV Hagen 1:0

Zweitrunde:

Redinghauer Du-T-Klub - WSV Linden 2:0
Schwarz-Weiß Essen - TSV Gelsenkirchen 74 2:1
Endspiel:
Schwarz-Weiß Essen - Redinghauer Du-T-Klub 2:1

Um den Kreis-Handballpokal

Jahn Langendieck - Polizei-TS Bochum 6:5
(nach Verlängerung)
Tf. Wanne - TuS Dörfelhausen 4:12
TSV Gidel - Spem, Wattencheid 14:0
Tu Hohlhauzen - Germania Bochum 11:3
Weißhau Bochum - Weißhau Weimar ausgel.

Sommerspiel-Ausfall

TSV G. Ehrenfeld und Bochum 48 in Front

In vier Klassen gelangten am letzten Wochenende, im Kreis Bochum die ersten Handballspiele, um die Kreismeisterschaft zum Austrag. In der ersten Leistungsstufe (Gruppe 1) bezwang die TSV Ehrenfeld den Polizei-TS Bochum, Jahn Cuxenburg und Tura Göttingen und konnte sich so ohne Verlustpunkte auf die Spitze setzen. Jahn Cuxenburg und Tura Göttingen gewannen je ein Spiel und spielten einmal unentschieden, während der Polizei-TS Bochum völlig leer ausging. Die in Front erwarteten Ergebnisse waren gegen früher nicht wieder zu erkennen, da sie mit einer fast veränderten Mannschaft austraten, die das alte Können nicht erreichte. - In der 2. Klasse waren aus den Spielen der 2. Gruppe der Ts. Bochum 48 hervor, der seine beiden Gegner TSV Ehrenfeld und Tura Göttingen niederrang. Auch in der 2. Männerklasse schied der Ts. Bochum 48 am besten ab. In der 3. Männerklasse konnte die 1. Mannschaft der TSV Ehrenfeld die erste Serie mit zwei Siegen über den Ts. Bochum 48 und ihre zweite Mannschaft befechtigen. Ebenso erfolgreich war die Turgemeinde auch in den Damenklassen, deren zweite Mannschaft die meisten Punkte herausholte.

1. Leistungsstufe (Gruppe 1): TSV Ehrenfeld - Jahn Cuxenburg 41:22, TSV Ehrenfeld - Polizei Bochum 39:33, Jahn Cuxenburg - Polizei Bochum 37:32, Tura Göttingen - Polizei Bochum 43:24, TSV Ehrenfeld - Tura Göttingen 36:30, Jahn Cuxenburg - Tura Göttingen 41:41, Gruppe 2: Ts. Bochum 48 - Ts. Ehrenfeld 36:31, Ts. Bochum 48 - TSV Ehrenfeld 37:30, Ts. Ehrenfeld - Ts. Ehrenfeld 36:34.

2. Männerklasse: TSV Ehrenfeld - Ts. Wanne 35:41:23, Ts. Bochum 48 - Polizei Dörne 36:29, TSV Ehrenfeld - Polizei Dörne 36:23, Ts. Bochum 48 - Ts. Wanne 35:41:23, Ts. Bochum 48 - TSV Ehrenfeld 30:23.

Henne siegt in Bultarest

Der Rumänische Automobil-Club hatte bei seinem Bultar-Reisen am Sonntag die besten Preise für Sportwagen und Rennwagen einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Bei den Sportwagen gab es einen strengen deutschen Sieg durch Ernst Henne mit dem 2-Liter-WW. Henne liegt schon in den ersten Runden der 2. vor und übernahm die Führung, die er dann nicht mehr abgab. Der Schweizer Kiehl sicherte sich den Rennwagenpreis über 35 Kunden ganz überlegen mit 129,5 km. 2:1.

Euf im hoden-Endspiel

Euf belien SG Heideberg 2:1 (1:0)

Kun ist alles für die Deutsche Hahelmeisterschaft klar. Euf Essen - Berliner SG, das ist das Endspiel. Am letzten Sonntag hatte sich Euf Essen noch einmal mit dem SG Heideberg auseinanderzusetzen. Und hier zeigte es sich auch in der Neuauflage im Kölner Stadion, daß sich am Sonntag zuvor der tatsächlich bessere Verein dem blinden Los hatte beugen müssen. Euf liege 2:1 (1:0), aber viel sicherer, als es das Ergebnis vielleicht belegen möchte. Die Essener waren in der ganzen Spielabwicklung den Süddeutschen voraus und spielten wirklich das bessere Spiel. Der Sieg des Euf ist verdient und man darf der Euf gegen den TSV Berlin im Endspiel wirklich ernste Chancen einräumen.

Tripp-Welt-Gedächtnisrennen in Redinghausen

Die Hahelmannschaft des Essener SG Schwarz-Weiß wartete bei dem am Sonntag in Redinghausen ausgetragenen Tripp-Welt-Gedächtnisrennen mit einer ganz hervorragenden Leistung auf und konnte Gewinner des Turniers werden. Im ersten Spiel schlugen die Essener die Eintracht aus Dortmund, die im Vorjahr den Sieger stellte, und in der Zwischenrunde wurde der Turnklub Gelsenkirchen 74 knapp mit 2:1 besiegt. Im Endspiel traf Schwarz-Weiß auf den Redinghauser Hahel und Tennisklub, der nach hartem Kampf ebenfalls knapp mit 2:1 geschlagen wurde. Die beiden teilnehmenden Hahelmannschaften schieden schon in der Vor- bzw. Zwischenrunde aus. - Die Ergebnisse:

Bochumer Ringererfolg

Deutsche Eiche-Germania Bochum - TuS Essen. Derbeis: 13:6

Im Freundschaftskampf versetzten die Bochumer nach einer längeren Ruhepause einen schönen Sieg. Die Bochumer Ringererfolg erzielte die Bochumer Ringererfolg (R) nach 7 Minuten einen Schulterschlag über Vogel (B) durch Krumpholtz. Klott (B) mußte dagegen im Hahelmannschaft eine Niederlage gegen Klott (B) durch Einbrücken der Prüge nach 6 Min. hinnehmen. Einen weiteren Schulterschlag brachte Klott (B) durch Untergriff nach 4 Min. gegen Silberbrand. Klott (B) hatte im Hahelmannschaft gegen Klott (B) nicht viel zu befehlen und erlos einen Krumpholtz nach 3 Min. Im Hahelmannschaft mußte Klott (B) nach einem Punktsieg gegen Klott (B) den Kampf nach 3 Min. hinnehmen. Klott (B) hatte im Hahelmannschaft gegen Klott (B) nicht viel zu befehlen und erlos einen Krumpholtz nach 3 Min. Im Hahelmannschaft mußte Klott (B) nach einem Punktsieg gegen Klott (B) den Kampf nach 3 Min. hinnehmen.

Rennen zu Saint-Cloud

1. M.: 1. Rod Bourque (Dupuit), 2. Aboule, 3. Schlor, Sieg 37, 17, 30, 19:10. Fahrer: La Volle 2, Sattre, Epermette, Le Canibell, Dore, Koll, Feig.
2. M.: 1. Khasnadar (Vilcourt), 2. Trombon, 3. Spinette, Sieg 28, 17, 17:10. Fahrer: Tard, der Dore, Beau Tenebreux, Goumit.
3. M.: 1. Sagarin 2 (Villet), 2. Anolema, 3. Dupiez, Sieg 27, 17, 14:10. Fahrer: Heidebert, Gausse, Rangouille.
4. M.: 1. Republique (Noblet), 2. Jaha, 3. Arandje, Sieg 31, 17, 14, 10:10. Fahrer: Koll, Annoa, Dore, La Gasse, Gasse.
5. M.: 1. Sagarin 2 (Villet), 2. Anolema, 3. Dupiez, Sieg 27, 17, 14:10. Fahrer: Heidebert, Gausse, Rangouille.
6. M.: 1. Sagarin 2 (Villet), 2. Anolema, 3. Dupiez, Sieg 27, 17, 14:10. Fahrer: Heidebert, Gausse, Rangouille.

Die Teilnahme Spani

Telegrammwechsel zwischen dem Rül

2988 Berlin, 31. Mai.

der des nationalen Spani

bet an den Rül und

sehr Telegramm gericht

Empfangen Euer Exa

deutsche Rül den Audri

und diejenigen des nation

lich des feigen Uel

gehend die Deutschlan

Ter Führer und Rül

hanno telegrammisch gedau

Der Piratenang Unterh

2988 London, 31. Mai.

ng nachmittags fragte der

umfährer Kille in der

der Außenmin

der Jenseits abgehoben

nischen Vordenbombern

sch bei Jahn abgepilot

gehungen Eder

da das deutsche Panzer

der Luft dom

n in der Nähe der Bucht

und daß eine Bombe explo

nein tiefen Beda

anz große Anzahl von Ver

nein tiefen Beda

ignanten von Gibraltar

nach eine vollständigen Ver

id erhalten und

ghe es vor, gegenw

Erklärung ab

Ich habe auch von einem

schiff Mitteilung erhalten,

das deutsche Vangerich

Almeria am Montag vor

schiff. Im Verlauf einer

den deutschen Geschloß

war, habe er geäußert, der

schiffung der britischen Regier

britische Regierung keine

verste, die gegenwärtige

im würde, als sie schon

Alleig fragte hierauf, die

genung möglich ist, die Unter

schiff durch den Völk

Lehmannsminister antwortete, der

schiff, daß er, Eden, nur sehr

nicht Boge zu erlangen, und

nicht weiter zu sagen.

Ich möchte sich der h

schiff, Gellacher in der

von der Antwort Eden's

in der Informations von der

über die Verteidigung der

Schiffschiff habe. Obwohl

stehend erklärte, daß der

schiff, er könne keine

nehmen, habe Gellacher fort

besteht ist. Der Sprecher

erklärt, aber daraus folge

schiff, er könne keine

nehmen, habe Gellacher fort

besteht ist. Der Sprecher

erklärt, aber daraus folge

schiff, er könne keine

nehmen, habe Gellacher fort

besteht ist. Der Sprecher

erklärt, aber daraus folge

schiff, er könne keine

nehmen, habe Gellacher fort

besteht ist. Der Sprecher

erklärt, aber daraus folge

schiff, er könne keine

nehmen, habe Gellacher fort

besteht ist. Der Sprecher

erklärt, aber daraus folge

schiff, er könne keine

nehmen, habe Gellacher fort

besteht ist. Der Sprecher

erklärt, aber daraus folge

schiff, er könne keine

nehmen, habe Gellacher fort

besteht ist. Der Sprecher

erklärt, aber daraus folge

schiff, er könne keine

nehmen, habe Gellacher fort

besteht ist. Der Sprecher

erklärt, aber daraus folge



Festlicher Abschluß des Westfalentages

Maria Kahle erhält den 2. Westfälischen Literaturpreis

Waderborn. Nach der abendlichen Heimatstunde am Samstag, die zu einer eindrucksvollen Kundgebung wurde, fand der Hauptfesttag des Westfalentages am Sonntag seinen würdigen Abschluß mit einer Feierstunde der nationalsozialistischen Jugend. Ihr folgte im gemeinschaftlichen geschmückten alten Rathausaal die gemeinsame von der Provinzialverwaltung und der Reichswehrkammer veranstaltete Feststunde, an der zahlreiche Heimatfreunde und Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Behörden und eine Reihe westfälischer Dichter erschienen waren.

Landeshauptmann Kolbow begrüßte in einer kurzen Ansprache die Gäste und teilte dann mit, daß der 2. Westfälische Literaturpreis an Maria Kahle verliehen worden sei.

Die Verleihungsurkunde hat folgenden Wortlaut:

„Zur Auszeichnung und Förderung des westfälischen Schrifttums der Gegenwart und seines Anteils an deutscher Dichtung ist im Jahre 1935 der westfälische Literaturpreis gestiftet worden. Zum zweiten Male wird der westfälische Literaturpreis 1937 verliehen und Frau Maria Kahle in Waderborn für ihr unermüßliches Schaffen als dichterische Kinderin des Westfalens, durch das sie die deutsche Volkseele in der Welt und die Liebe zu ihrer engeren westfälischen Heimat wachgehalten hat.“

Der Landeshauptmann las noch einmal den Sinn des vor drei Jahren von der Provinzialverwaltung gestifteten westfälischen Literaturpreises dar als eine innere Verpflichtung gegenüber den westfälischen Kräften des Landes, als eine Förderung und Förderung des edelsten Schaffens, dessen ein Mensch fähig ist. Eingehend würdigte er das Werk Maria Kahles, die in der unerschöpflichen Linie ihres kühnen Lebens durch alle Zeiten der Not und Qual des Krieges, der Schwäche und der Kraft und die Kämpfe eines sozialen Schicksals eben so wohl die Kinderin eines sozialen Schicksals wie die einsamste Kämpferin in allen fernsten Ländern deutscher Jugend gewesen sei. Denen sie mit der Kraft und Schönheit ihres dichterischen Wortes in Rede und Schrift die Herzen aufschloß zur allumfassenden Gemeinschaft deutschen Volkstums. Zu vollstetiger Tat gemordene Dichtung gab sie uns, gegründet im tiefen Erlebnis der westfälischen, lauernden Heimat und im Erbe des deutschen Dranges in die Ferne, aufzuheben und geschrieben in der Sprache des Dichters einer wahrhaft deutschen Frau und Schwestern.

Die Dichterin dankte dem Landeshauptmann herzlich für die hohe Auszeichnung. Sodann sprach sie in formvollendetem Vortrag von der westfälischen Heimat und von den großen Leistungen, die westfälische Art, westfälisches Blut und westfälische Tüchtigkeit in den Jahrhunderten für das Reich vollbracht haben. Sie schloß mit dem Aufruf zu tatbereiter Mitarbeit im Reich Adolf Hitlers:

„Wir wissen, so schloß Maria Kahle, daß westfälisch nur heißen kann: In uns verinnerlichtem Herzen treuen Sinne deutsch sein.“

Der festliche Beifall dankte der Dichterin für ihre so herzlich gebenden Worte. Landeshauptmann Kolbow schloß die Feierstunde mit einem dreifachen Heil auf den Führer.

Auf dem Marktplatz fand in den Mittagsstunden unter starker Anteilnahme der Bevölkerung eine festliche Musik unter dem Motto: „Arbeiter, Bauern, Soldaten“ statt an der das Trompetekorps des Reiterregiments 15 mitwirkte.

Inzwischen waren immer neue Gäste aus allen Teilen Westfalens und insbesondere aus dem Waderborner Land herbeigeströmt, um den 5. Tag zu leben. Eine schier unerschöpfliche Menschenmenge wurde Zeuge des buntesten Bildes. Was man hier sah, war wahrhaft ein echtes Bild westfälischen Schaffens und Lebens, emsiger Arbeit und frohen Feierabends, alten Brautpaars und neuen Wollens. Bannerträger zu Pferde eröffneten den langen Zug mit dem Wappen Westfalens und den 30 Wappen westfälischer Städte. Es folgten die Fahnenhüter mit den 30 Wappen der Provinz und der angrenzenden Städte und das neue Banner der Westfalentage. Ein prächtiger Wagen trug die feste Einheit zwischen Stadt und Land, Industrie und Bauernarbeit. In allen Trachten und vielfältigen Darstellungen erlebte man hier westfälisches Brautpaar, Bauernjungen und Mädchen, tanzen und fröhlichen Schmaus. Ein prächtiges buntes Bild, das die Substanz der bekannten Meute des Waderborner Reiterregiments in der rotbraunen Uniform voran. In unübersehbarer Folge marschierten die Jünglinge des böhmerischen Handwerks mit den Zeichen ihrer Zunft.

So eindrucksvoll, wie der ganze Verlauf des Westfalentages gewesen war, so eindrucksvoll war auch der Ausklang, der mit einem von der „Kraft durch Freude“ veranstalteten Volksfest auf dem Schützenplatz am Sonntagabend seinen Abschluß fand.

Im Rahmen des Westfalentages fand eine Tagung der Kulturstellenleiter aller Banne und der Kulturstellenleiterinnen aller Unterbänne statt; an der in arbeitsreichen Referaten zu den kommenden Aufgaben der KJ Stellung genommen wurde.

Kurz berichtet

Heffen. In der dem Bürgermeister Branstien und Dr. Theelen gebenden Jagd bemerkte letzterer zwei verdächtige Männer. Er ließ sie an und forderte sie auf, stehen zu bleiben, worauf die beiden Männer die Flucht ergriffen. Bei der Verfolgung stürzte Dr. Theelen. Dabei entfiel ihm sein Gewehr, und ein Schuß traf einen der Fliehenden tödlich.

Beigeordneter Robert Brandes, der seit 1933 das Bau- und Grundstücksdezernat führt, wurde auf Verlangen des Gauleiters vom Reichs- und preussischen Minister Dr. Frick zum ersten Beigeordneten der Stadtverwaltung Köln mit der Dienstbezeichnung Beigeordneter ernannt. Bürgermeister Brandes behält die Leitung der Bauverwaltung.



Kinderlachen — Kinderfreude in dein Haus!
Nimm ein Ferienkind!

Rundfunk

Dienstag, 1. Juni

5.30: Morgenlied — Wetterbericht für den Raum.
5.45: Gebetsstunden und Wiederholung der 1. Weihnachtsgeschichte.
6.30: Frühkonzert. Aufzeichnung: Musikcorps eines Plönner-Bataillon.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Wetterbericht.
8.00: Zeit. Wetter. Hörfunkhandelsnachrichten — Aufzeichnung.
8.30: Offen Detenbach: Anmerkungen.
8.45: Kassenmusik. Es spielt das Westfälische Kammerorchester unter Leitung von Hermann Dörmann. 1. Der Bauer, 2. Der Bauer, 3. Der Bauer, 4. Der Bauer, 5. Der Bauer, 6. Der Bauer, 7. Der Bauer, 8. Der Bauer, 9. Der Bauer, 10. Der Bauer, 11. Der Bauer, 12. Der Bauer, 13. Der Bauer, 14. Der Bauer, 15. Der Bauer, 16. Der Bauer, 17. Der Bauer, 18. Der Bauer, 19. Der Bauer, 20. Der Bauer, 21. Der Bauer, 22. Der Bauer, 23. Der Bauer, 24. Der Bauer, 25. Der Bauer, 26. Der Bauer, 27. Der Bauer, 28. Der Bauer, 29. Der Bauer, 30. Der Bauer, 31. Der Bauer, 32. Der Bauer, 33. Der Bauer, 34. Der Bauer, 35. Der Bauer, 36. Der Bauer, 37. Der Bauer, 38. Der Bauer, 39. Der Bauer, 40. Der Bauer, 41. Der Bauer, 42. Der Bauer, 43. Der Bauer, 44. Der Bauer, 45. Der Bauer, 46. Der Bauer, 47. Der Bauer, 48. Der Bauer, 49. Der Bauer, 50. Der Bauer, 51. Der Bauer, 52. Der Bauer, 53. Der Bauer, 54. Der Bauer, 55. Der Bauer, 56. Der Bauer, 57. Der Bauer, 58. Der Bauer, 59. Der Bauer, 60. Der Bauer, 61. Der Bauer, 62. Der Bauer, 63. Der Bauer, 64. Der Bauer, 65. Der Bauer, 66. Der Bauer, 67. Der Bauer, 68. Der Bauer, 69. Der Bauer, 70. Der Bauer, 71. Der Bauer, 72. Der Bauer, 73. Der Bauer, 74. Der Bauer, 75. Der Bauer, 76. Der Bauer, 77. Der Bauer, 78. Der Bauer, 79. Der Bauer, 80. Der Bauer, 81. Der Bauer, 82. Der Bauer, 83. Der Bauer, 84. Der Bauer, 85. Der Bauer, 86. Der Bauer, 87. Der Bauer, 88. Der Bauer, 89. Der Bauer, 90. Der Bauer, 91. Der Bauer, 92. Der Bauer, 93. Der Bauer, 94. Der Bauer, 95. Der Bauer, 96. Der Bauer, 97. Der Bauer, 98. Der Bauer, 99. Der Bauer, 100. Der Bauer, 101. Der Bauer, 102. Der Bauer, 103. Der Bauer, 104. Der Bauer, 105. Der Bauer, 106. Der Bauer, 107. Der Bauer, 108. Der Bauer, 109. Der Bauer, 110. Der Bauer, 111. Der Bauer, 112. Der Bauer, 113. Der Bauer, 114. Der Bauer, 115. Der Bauer, 116. Der Bauer, 117. Der Bauer, 118. Der Bauer, 119. Der Bauer, 120. Der Bauer, 121. Der Bauer, 122. Der Bauer, 123. Der Bauer, 124. Der Bauer, 125. Der Bauer, 126. Der Bauer, 127. Der Bauer, 128. Der Bauer, 129. Der Bauer, 130. Der Bauer, 131. Der Bauer, 132. Der Bauer, 133. Der Bauer, 134. Der Bauer, 135. Der Bauer, 136. Der Bauer, 137. Der Bauer, 138. Der Bauer, 139. Der Bauer, 140. Der Bauer, 141. Der Bauer, 142. Der Bauer, 143. Der Bauer, 144. Der Bauer, 145. Der Bauer, 146. Der Bauer, 147. Der Bauer, 148. Der Bauer, 149. Der Bauer, 150. Der Bauer, 151. Der Bauer, 152. Der Bauer, 153. Der Bauer, 154. Der Bauer, 155. Der Bauer, 156. Der Bauer, 157. Der Bauer, 158. Der Bauer, 159. Der Bauer, 160. Der Bauer, 161. Der Bauer, 162. Der Bauer, 163. Der Bauer, 164. Der Bauer, 165. Der Bauer, 166. Der Bauer, 167. Der Bauer, 168. Der Bauer, 169. Der Bauer, 170. Der Bauer, 171. Der Bauer, 172. Der Bauer, 173. Der Bauer, 174. Der Bauer, 175. Der Bauer, 176. Der Bauer, 177. Der Bauer, 178. Der Bauer, 179. Der Bauer, 180. Der Bauer, 181. Der Bauer, 182. Der Bauer, 183. Der Bauer, 184. Der Bauer, 185. Der Bauer, 186. Der Bauer, 187. Der Bauer, 188. Der Bauer, 189. Der Bauer, 190. Der Bauer, 191. Der Bauer, 192. Der Bauer, 193. Der Bauer, 194. Der Bauer, 195. Der Bauer, 196. Der Bauer, 197. Der Bauer, 198. Der Bauer, 199. Der Bauer, 200. Der Bauer, 201. Der Bauer, 202. Der Bauer, 203. Der Bauer, 204. Der Bauer, 205. Der Bauer, 206. Der Bauer, 207. Der Bauer, 208. Der Bauer, 209. Der Bauer, 210. Der Bauer, 211. Der Bauer, 212. Der Bauer, 213. Der Bauer, 214. Der Bauer, 215. Der Bauer, 216. Der Bauer, 217. Der Bauer, 218. Der Bauer, 219. Der Bauer, 220. Der Bauer, 221. Der Bauer, 222. Der Bauer, 223. Der Bauer, 224. Der Bauer, 225. Der Bauer, 226. Der Bauer, 227. Der Bauer, 228. Der Bauer, 229. Der Bauer, 230. Der Bauer, 231. Der Bauer, 232. Der Bauer, 233. Der Bauer, 234. Der Bauer, 235. Der Bauer, 236. Der Bauer, 237. Der Bauer, 238. Der Bauer, 239. Der Bauer, 240. Der Bauer, 241. Der Bauer, 242. Der Bauer, 243. Der Bauer, 244. Der Bauer, 245. Der Bauer, 246. Der Bauer, 247. Der Bauer, 248. Der Bauer, 249. Der Bauer, 250. Der Bauer, 251. Der Bauer, 252. Der Bauer, 253. Der Bauer, 254. Der Bauer, 255. Der Bauer, 256. Der Bauer, 257. Der Bauer, 258. Der Bauer, 259. Der Bauer, 260. Der Bauer, 261. Der Bauer, 262. Der Bauer, 263. Der Bauer, 264. Der Bauer, 265. Der Bauer, 266. Der Bauer, 267. Der Bauer, 268. Der Bauer, 269. Der Bauer, 270. Der Bauer, 271. Der Bauer, 272. Der Bauer, 273. Der Bauer, 274. Der Bauer, 275. Der Bauer, 276. Der Bauer, 277. Der Bauer, 278. Der Bauer, 279. Der Bauer, 280. Der Bauer, 281. Der Bauer, 282. Der Bauer, 283. Der Bauer, 284. Der Bauer, 285. Der Bauer, 286. Der Bauer, 287. Der Bauer, 288. Der Bauer, 289. Der Bauer, 290. Der Bauer, 291. Der Bauer, 292. Der Bauer, 293. Der Bauer, 294. Der Bauer, 295. Der Bauer, 296. Der Bauer, 297. Der Bauer, 298. Der Bauer, 299. Der Bauer, 300. Der Bauer, 301. Der Bauer, 302. Der Bauer, 303. Der Bauer, 304. Der Bauer, 305. Der Bauer, 306. Der Bauer, 307. Der Bauer, 308. Der Bauer, 309. Der Bauer, 310. Der Bauer, 311. Der Bauer, 312. Der Bauer, 313. Der Bauer, 314. Der Bauer, 315. Der Bauer, 316. Der Bauer, 317. Der Bauer, 318. Der Bauer, 319. Der Bauer, 320. Der Bauer, 321. Der Bauer, 322. Der Bauer, 323. Der Bauer, 324. Der Bauer, 325. Der Bauer, 326. Der Bauer, 327. Der Bauer, 328. Der Bauer, 329. Der Bauer, 330. Der Bauer, 331. Der Bauer, 332. Der Bauer, 333. Der Bauer, 334. Der Bauer, 335. Der Bauer, 336. Der Bauer, 337. Der Bauer, 338. Der Bauer, 339. Der Bauer, 340. Der Bauer, 341. Der Bauer, 342. Der Bauer, 343. Der Bauer, 344. Der Bauer, 345. Der Bauer, 346. Der Bauer, 347. Der Bauer, 348. Der Bauer, 349. Der Bauer, 350. Der Bauer, 351. Der Bauer, 352. Der Bauer, 353. Der Bauer, 354. Der Bauer, 355. Der Bauer, 356. Der Bauer, 357. Der Bauer, 358. Der Bauer, 359. Der Bauer, 360. Der Bauer, 361. Der Bauer, 362. Der Bauer, 363. Der Bauer, 364. Der Bauer, 365. Der Bauer, 366. Der Bauer, 367. Der Bauer, 368. Der Bauer, 369. Der Bauer, 370. Der Bauer, 371. Der Bauer, 372. Der Bauer, 373. Der Bauer, 374. Der Bauer, 375. Der Bauer, 376. Der Bauer, 377. Der Bauer, 378. Der Bauer, 379. Der Bauer, 380. Der Bauer, 381. Der Bauer, 382. Der Bauer, 383. Der Bauer, 384. Der Bauer, 385. Der Bauer, 386. Der Bauer, 387. Der Bauer, 388. Der Bauer, 389. Der Bauer, 390. Der Bauer, 391. Der Bauer, 392. Der Bauer, 393. Der Bauer, 394. Der Bauer, 395. Der Bauer, 396. Der Bauer, 397. Der Bauer, 398. Der Bauer, 399. Der Bauer, 400. Der Bauer, 401. Der Bauer, 402. Der Bauer, 403. Der Bauer, 404. Der Bauer, 405. Der Bauer, 406. Der Bauer, 407. Der Bauer, 408. Der Bauer, 409. Der Bauer, 410. Der Bauer, 411. Der Bauer, 412. Der Bauer, 413. Der Bauer, 414. Der Bauer, 415. Der Bauer, 416. Der Bauer, 417. Der Bauer, 418. Der Bauer, 419. Der Bauer, 420. Der Bauer, 421. Der Bauer, 422. Der Bauer, 423. Der Bauer, 424. Der Bauer, 425. Der Bauer, 426. Der Bauer, 427. Der Bauer, 428. Der Bauer, 429. Der Bauer, 430. Der Bauer, 431. Der Bauer, 432. Der Bauer, 433. Der Bauer, 434. Der Bauer, 435. Der Bauer, 436. Der Bauer, 437. Der Bauer, 438. Der Bauer, 439. Der Bauer, 440. Der Bauer, 441. Der Bauer, 442. Der Bauer, 443. Der Bauer, 444. Der Bauer, 445. Der Bauer, 446. Der Bauer, 447. Der Bauer, 448. Der Bauer, 449. Der Bauer, 450. Der Bauer, 451. Der Bauer, 452. Der Bauer, 453. Der Bauer, 454. Der Bauer, 455. Der Bauer, 456. Der Bauer, 457. Der Bauer, 458. Der Bauer, 459. Der Bauer, 460. Der Bauer, 461. Der Bauer, 462. Der Bauer, 463. Der Bauer, 464. Der Bauer, 465. Der Bauer, 466. Der Bauer, 467. Der Bauer, 468. Der Bauer, 469. Der Bauer, 470. Der Bauer, 471. Der Bauer, 472. Der Bauer, 473. Der Bauer, 474. Der Bauer, 475. Der Bauer, 476. Der Bauer, 477. Der Bauer, 478. Der Bauer, 479. Der Bauer, 480. Der Bauer, 481. Der Bauer, 482. Der Bauer, 483. Der Bauer, 484. Der Bauer, 485. Der Bauer, 486. Der Bauer, 487. Der Bauer, 488. Der Bauer, 489. Der Bauer, 490. Der Bauer, 491. Der Bauer, 492. Der Bauer, 493. Der Bauer, 494. Der Bauer, 495. Der Bauer, 496. Der Bauer, 497. Der Bauer, 498. Der Bauer, 499. Der Bauer, 500. Der Bauer, 501. Der Bauer, 502. Der Bauer, 503. Der Bauer, 504. Der Bauer, 505. Der Bauer, 506. Der Bauer, 507. Der Bauer, 508. Der Bauer, 509. Der Bauer, 510. Der Bauer, 511. Der Bauer, 512. Der Bauer, 513. Der Bauer, 514. Der Bauer, 515. Der Bauer, 516. Der Bauer, 517. Der Bauer, 518. Der Bauer, 519. Der Bauer, 520. Der Bauer, 521. Der Bauer, 522. Der Bauer, 523. Der Bauer, 524. Der Bauer, 525. Der Bauer, 526. Der Bauer, 527. Der Bauer, 528. Der Bauer, 529. Der Bauer, 530. Der Bauer, 531. Der Bauer, 532. Der Bauer, 533. Der Bauer, 534. Der Bauer, 535. Der Bauer, 536. Der Bauer, 537. Der Bauer, 538. Der Bauer, 539. Der Bauer, 540. Der Bauer, 541. Der Bauer, 542. Der Bauer, 543. Der Bauer, 544. Der Bauer, 545. Der Bauer, 546. Der Bauer, 547. Der Bauer, 548. Der Bauer, 549. Der Bauer, 550. Der Bauer, 551. Der Bauer, 552. Der Bauer, 553. Der Bauer, 554. Der Bauer, 555. Der Bauer, 556. Der Bauer, 557. Der Bauer, 558. Der Bauer, 559. Der Bauer, 560. Der Bauer, 561. Der Bauer, 562. Der Bauer, 563. Der Bauer, 564. Der Bauer, 565. Der Bauer, 566. Der Bauer, 567. Der Bauer, 568. Der Bauer, 569. Der Bauer, 570. Der Bauer, 571. Der Bauer, 572. Der Bauer, 573. Der Bauer, 574. Der Bauer, 575. Der Bauer, 576. Der Bauer, 577. Der Bauer, 578. Der Bauer, 579. Der Bauer, 580. Der Bauer, 581. Der Bauer, 582. Der Bauer, 583. Der Bauer, 584. Der Bauer, 585. Der Bauer, 586. Der Bauer, 587. Der Bauer, 588. Der Bauer, 589. Der Bauer, 590. Der Bauer, 591. Der Bauer, 592. Der Bauer, 593. Der Bauer, 594. Der Bauer, 595. Der Bauer, 596. Der Bauer, 597. Der Bauer, 598. Der Bauer, 599. Der Bauer, 600. Der Bauer, 601. Der Bauer, 602. Der Bauer, 603. Der Bauer, 604. Der Bauer, 605. Der Bauer, 606. Der Bauer, 607. Der Bauer, 608. Der Bauer, 609. Der Bauer, 610. Der Bauer, 611. Der Bauer, 612. Der Bauer, 613. Der Bauer, 614. Der Bauer, 615. Der Bauer, 616. Der Bauer, 617. Der Bauer, 618. Der Bauer, 619. Der Bauer, 620. Der Bauer, 621. Der Bauer, 622. Der Bauer, 623. Der Bauer, 624. Der Bauer, 625. Der Bauer, 626. Der Bauer, 627. Der Bauer, 628. Der Bauer, 629. Der Bauer, 630. Der Bauer, 631. Der Bauer, 632. Der Bauer, 633. Der Bauer, 634. Der Bauer, 635. Der Bauer, 636. Der Bauer, 637. Der Bauer, 638. Der Bauer, 639. Der Bauer, 640. Der Bauer, 641. Der Bauer, 642. Der Bauer, 643. Der Bauer, 644. Der Bauer, 645. Der Bauer, 646. Der Bauer, 647. Der Bauer, 648. Der Bauer, 649. Der Bauer, 650. Der Bauer, 651. Der Bauer, 652. Der Bauer, 653. Der Bauer, 654. Der Bauer, 655. Der Bauer, 656. Der Bauer, 657. Der Bauer, 658. Der Bauer, 659. Der Bauer, 660. Der Bauer, 661. Der Bauer, 662. Der Bauer, 663. Der Bauer, 664. Der Bauer, 665. Der Bauer, 666. Der Bauer, 667. Der Bauer, 668. Der Bauer, 669. Der Bauer, 670. Der Bauer, 671. Der Bauer, 672. Der Bauer, 673. Der Bauer, 674. Der Bauer, 675. Der Bauer, 676. Der Bauer, 677. Der Bauer, 678. Der Bauer, 679. Der Bauer, 680. Der Bauer, 681. Der Bauer, 682. Der Bauer, 683. Der Bauer, 684. Der Bauer, 685. Der Bauer, 686. Der Bauer, 687. Der Bauer, 688. Der Bauer, 689. Der Bauer, 690. Der Bauer, 691. Der Bauer, 692. Der Bauer, 693. Der Bauer, 694. Der Bauer, 695. Der Bauer, 696. Der Bauer, 697. Der Bauer, 698. Der Bauer, 699. Der Bauer, 700. Der Bauer, 701. Der Bauer, 702. Der Bauer, 703. Der Bauer, 704. Der Bauer, 705. Der Bauer, 706. Der Bauer, 707. Der Bauer, 708. Der Bauer, 709. Der Bauer, 710. Der Bauer, 711. Der Bauer, 712. Der Bauer, 713. Der Bauer, 714. Der Bauer, 715. Der Bauer, 716. Der Bauer, 717. Der Bauer, 718. Der Bauer, 719. Der Bauer, 720. Der Bauer, 721. Der Bauer, 722. Der Bauer, 723. Der Bauer, 724. Der Bauer, 725. Der Bauer, 726. Der Bauer, 727. Der Bauer, 728. Der Bauer, 729. Der Bauer, 730. Der Bauer, 731. Der Bauer, 732. Der Bauer, 733. Der Bauer, 734. Der Bauer, 735. Der Bauer, 736. Der Bauer, 737. Der Bauer, 738. Der Bauer, 739. Der Bauer, 740. Der Bauer, 741. Der Bauer, 742. Der Bauer, 743. Der Bauer, 744. Der Bauer, 745. Der Bauer, 746. Der Bauer, 747. Der Bauer, 748. Der Bauer, 749. Der Bauer, 750. Der Bauer, 751. Der Bauer, 752. Der Bauer, 753. Der Bauer, 754. Der Bauer, 755. Der Bauer, 756. Der Bauer, 757. Der Bauer, 758. Der Bauer, 759. Der Bauer, 760. Der Bauer, 761. Der Bauer, 762. Der Bauer, 763. Der Bauer, 764. Der Bauer, 765. Der Bauer, 766. Der Bauer, 767. Der Bauer, 768. Der Bauer, 769. Der Bauer, 770. Der Bauer, 771. Der Bauer, 772. Der Bauer, 773. Der Bauer, 774. Der Bauer, 775. Der Bauer, 776. Der Bauer, 777. Der Bauer, 778. Der Bauer, 779. Der Bauer, 780. Der Bauer, 781. Der Bauer, 782. Der Bauer, 783. Der Bauer, 784. Der Bauer, 785. Der Bauer, 786. Der Bauer, 787. Der Bauer, 788. Der Bauer, 789. Der Bauer, 790. Der Bauer, 791. Der Bauer, 792. Der Bauer, 793. Der Bauer, 794. Der Bauer, 795. Der Bauer, 796. Der Bauer, 797. Der Bauer, 798. Der Bauer, 799. Der Bauer, 800. Der Bauer, 801. Der Bauer, 802. Der Bauer, 803. Der Bauer, 804. Der Bauer, 805. Der Bauer, 806. Der Bauer, 807. Der Bauer, 808. Der Bauer, 809. Der Bauer, 810. Der Bauer, 811. Der Bauer, 812. Der Bauer, 813. Der Bauer, 814. Der Bauer, 815. Der Bauer, 816. Der Bauer, 817. Der Bauer, 818. Der Bauer, 819. Der Bauer, 820. Der Bauer, 821. Der Bauer, 822. Der Bauer, 823. Der Bauer, 824. Der Bauer, 825. Der Bauer, 826. Der Bauer, 827. Der Bauer, 828. Der Bauer, 829. Der Bauer, 830. Der Bauer, 831. Der Bauer, 832. Der Bauer, 833. Der Bauer, 834. Der Bauer, 835. Der Bauer, 836. Der Bauer, 837. Der Bauer, 838. Der Bauer, 839. Der Bauer, 840. Der Bauer, 841. Der Bauer, 842. Der Bauer, 843. Der Bauer, 844. Der Bauer, 845. Der Bauer, 846. Der Bauer, 847. Der Bauer, 848. Der Bauer, 849. Der Bauer, 850. Der Bauer, 851. Der Bauer, 852. Der Bauer, 853. Der Bauer, 854. Der Bauer, 855. Der Bauer, 856. Der Bauer, 857. Der Bauer, 858. Der Bauer, 859. Der Bauer, 860. Der Bauer, 861. Der Bauer, 862. Der Bauer, 863. Der Bauer, 864. Der Bauer, 865. Der Bauer, 866. Der Bauer, 867. Der Bauer, 868. Der Bauer, 869. Der Bauer, 870. Der Bauer, 871. Der Bauer, 872. Der Bauer, 873. Der Bauer, 874. Der Bauer, 875. Der Bauer, 876. Der Bauer, 877. Der Bauer, 878. Der Bauer, 879. Der Bauer, 880. Der Bauer, 881. Der Bauer, 882. Der Bauer, 883. Der Bauer, 884. Der Bauer, 885. Der Bauer, 886. Der Bauer, 887. Der Bauer, 888. Der Bauer, 889. Der Bauer, 890. Der Bauer, 891. Der Bauer, 892. Der Bauer, 893. Der Bauer, 894. Der Bauer, 895. Der Bauer, 896. Der Bauer, 897. Der Bauer, 898. Der Bauer, 899. Der Bauer, 900. Der Bauer, 901. Der Bauer, 902. Der Bauer, 903. Der Bauer, 904. Der Bauer, 905. Der Bauer, 906. Der Bauer, 907. Der Bauer, 908. Der Bauer, 909. Der Bauer, 910. Der Bauer, 911. Der Bauer, 912. Der Bauer, 913. Der Bauer, 914. Der Bauer, 915. Der Bauer, 916. Der Bauer, 917. Der Bauer, 918. Der Bauer, 919. Der Bauer, 920. Der Bauer, 921. Der Bauer, 922. Der Bauer, 923. Der Bauer, 924. Der Bauer, 925. Der Bauer, 926. Der Bauer, 927. Der Bauer, 928. Der Bauer, 929. Der Bauer, 930. Der Bauer, 931. Der Bauer, 932. Der Bauer, 933. Der Bauer, 934. Der Bauer, 935. Der Bauer, 936. Der Bauer, 937. Der Bauer, 938. Der Bauer, 939. Der Bauer, 940. Der Bauer, 941. Der Bauer, 942. Der Bauer, 943. Der Bauer, 944. Der Bauer, 945. Der Bauer, 946. Der Bauer, 947. Der Bauer, 948. Der Bauer, 949. Der Bauer, 950. Der Bauer, 951. Der Bauer, 952. Der Bauer, 953. Der Bauer, 954. Der Bauer, 955. Der Bauer, 956. Der Bauer, 957. Der Bauer, 958. Der Bauer, 959. Der Bauer, 960. Der Bauer, 961. Der Bauer, 962. Der Bauer, 963. Der Bauer, 964. Der Bauer, 965. Der Bauer, 966. Der Bauer, 967. Der Bauer, 968. Der Bauer, 969. Der Bauer, 970. Der Bauer, 971. Der Bauer, 972. Der Bauer, 973. Der Bauer, 974. Der Bauer, 975. Der Bauer, 976. Der Bauer, 977. Der Bauer, 978. Der Bauer, 979. Der Bauer, 980. Der Bauer, 981. Der Bauer, 982. Der Bauer, 983. Der Bauer, 984. Der Bauer, 985. Der Bauer, 986. Der Bauer, 987. Der Bauer, 988. Der Bauer, 989. Der Bauer, 990. Der Bauer, 991. Der Bauer, 992. Der Bauer, 993. Der Bauer, 994. Der Bauer, 995. Der Bauer, 996. Der Bauer, 997. Der Bauer, 998. Der Bauer, 999. Der Bauer, 1000. Der Bauer, 1001. Der Bauer, 1002. Der Bauer, 1003. Der Bauer, 1004. Der Bauer, 1005. Der Bauer, 1006. Der Bauer, 1007. Der Bauer, 1008. Der Bauer, 1009. Der Bauer, 1010. Der Bauer, 1011. Der Bauer, 1012. Der Bauer, 1013. Der Bauer, 1014. Der Bauer, 1015. Der Bauer, 1016. Der Bauer, 1017. Der Bauer, 1018. Der Bauer, 1019. Der Bauer, 1020. Der Bauer, 1021. Der Bauer, 1022. Der Bauer, 1023. Der Bauer, 1024. Der Bauer, 1025. Der Bauer, 1026. Der Bauer, 1027. Der Bauer, 1028. Der Bauer, 1029. Der Bauer, 1030. Der Bauer, 1031. Der Bauer, 1032. Der Bauer, 1033. Der Bauer, 1034. Der Bauer, 1035. Der Bauer, 1036. Der Bauer, 1037. Der Bauer, 1038. Der Bauer, 1039. Der Bauer, 1040. Der Bauer, 1041. Der Bauer, 1042. Der Bauer, 1043. Der Bauer, 1044. Der Bauer, 1045. Der Bauer, 1046. Der Bauer, 1047. Der Bauer, 1048. Der Bauer, 1049. Der Bauer, 1050. Der Bauer, 1051. Der Bauer, 1052. Der Bauer, 1053. Der Bauer, 1054. Der Bauer, 1055. Der Bauer, 1056. Der Bauer, 1057. Der Bauer, 1058. Der Bauer, 1059. Der Bauer, 1060. Der Bauer, 1061. Der Bauer, 1062. Der Bauer, 1063. Der Bauer, 1064. Der Bauer, 1065. Der Bauer, 1066. Der Bauer, 1067. Der Bauer, 1068. Der Bauer, 1069. Der Bauer, 1070. Der Bauer, 1071. Der Bauer, 1072. Der Bauer, 1073. Der Bauer, 1074. Der Bauer, 1075. Der Bauer, 1076. Der Bauer, 1077. Der Bauer, 1078. Der Bauer, 1079. Der Bauer, 1080. Der Bauer, 1081. Der Bauer, 1082. Der Bauer, 1083. Der Bauer, 1084. Der Bauer, 1085. Der Bauer, 1086. Der Bauer, 1087. Der Bauer, 1088. Der Bauer, 1089. Der Bauer, 1090. Der Bauer, 1091. Der Bauer, 1092. Der Bauer, 1093. Der Bauer, 1094. Der Bauer, 1095. Der Bauer, 1096. Der Bauer, 1097. Der Bauer, 1098. Der Bauer, 1099. Der Bauer, 1100. Der Bauer, 1101. Der Bauer, 1102. Der Bauer, 1103. Der Bauer, 1104. Der Bauer, 1105. Der Bauer, 1106. Der Bauer, 1107. Der Bauer, 1108. Der Bauer, 1109. Der Bauer, 1110. Der Bauer, 1111. Der Bauer, 1112. Der Bauer, 1113. Der Bauer, 1114. Der Bauer, 1115. Der Bauer, 1116. Der Bauer, 1117. Der Bauer, 1118. Der Bauer, 1119. Der Bauer, 1120. Der Bauer, 1121. Der Bauer, 1122. Der Bauer, 1123. Der Bauer, 1124. Der Bauer, 1125. Der Bauer, 1126. Der Bauer, 1127. Der Bauer, 1128. Der Bauer, 1129. Der Bauer, 1130. Der Bauer, 1131. Der Bauer, 1132. Der Bauer, 1133. Der Bauer, 1134. Der Bauer, 1135. Der Bauer, 1136. Der Bauer, 1137. Der Bauer, 1138. Der Bauer, 1139. Der Bauer, 1140. Der Bauer, 1141. Der Bauer, 1142. Der Bauer, 1143. Der Bauer, 1144. Der Bauer, 1145. Der Bauer, 1146. Der Bauer, 1147. Der Bauer, 1148. Der Bauer, 1149. Der Bauer, 1150. Der Bauer, 1151. Der Bauer, 1152. Der Bauer, 1153. Der Bauer, 1154. Der Bauer, 1155. Der Bauer, 1156. Der Bauer, 1157. Der Bauer, 1158. Der Bauer, 1159. Der Bauer, 1160. Der Bauer, 1161. Der Bauer, 1162. Der Bauer, 1163. Der Bauer, 1164. Der Bauer, 1165. Der Bauer, 1166. Der Bauer, 1167. Der Bauer, 1168. Der Bauer, 1169. Der Bauer, 1170. Der Bauer, 1171. Der Bauer, 1172. Der Bauer, 1173. Der Bauer, 1174. Der Bauer, 1175. Der Bauer, 1176. Der Bauer, 1177. Der Bauer, 1178. Der Bauer, 1179. Der Bauer, 1180. Der Bauer, 1181. Der Bauer, 1182. Der Bauer, 1183. Der Bauer, 1184. Der Bauer, 1185. Der Bauer, 1186. Der Bauer, 1187. Der Bauer, 1188. Der Bauer, 1189. Der Bauer, 1190. Der Bauer, 1191. Der Bauer, 1192. Der Bauer, 1193. Der Bauer, 1194. Der Bauer, 1195. Der Bauer, 1196. Der Bauer, 1197. Der Bauer, 1198. Der Bauer, 1199. Der Bauer, 1200. Der Bauer, 1201. Der Bauer, 1202. Der Bauer, 1203. Der Bauer, 1204. Der Bauer, 1205. Der Bauer, 1206. Der Bauer, 1207. Der Bauer, 1208. Der Bauer, 1209. Der Bauer, 1210. Der Bauer, 1211. Der Bauer, 1212. Der Bauer, 1213. Der Bauer, 1214. Der Bauer, 1215. Der Bauer, 1216. Der Bauer, 1217. Der Bauer, 1218. Der Bauer, 1219. Der Bauer, 1220. Der Bauer, 1221. Der Bauer, 1222. Der Bauer, 1223. Der Bauer, 1224. Der Bauer, 1225. Der Bauer, 1226. Der Bauer, 1227. Der Bauer, 1228. Der Bauer, 1229. Der Bauer, 1230. Der Bauer, 1231. Der Bauer, 1232. Der Bauer, 1233. Der Bauer, 1234. Der Bauer, 1235. Der Bauer, 1236. Der Bauer, 1237. Der Bauer, 1238. Der Bauer, 1239. Der Bauer, 1240. Der Bauer, 1241. Der Bauer, 1242. Der Bauer, 1243. Der Bauer, 1244. Der Bauer, 1245. Der Bauer, 1246. Der Bauer, 1247. Der Bauer,